

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Gesetzblätter
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 137.

Mittwoch, 17. Juni 1903, abends.

56. Jhdg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag zweimal mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Biwöchentlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Delegirten bei uns Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung aus Schalter der Innenf. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Nach Monatsabonnement werden angenommen.

Anzeigen-Ausnahme für die Nummer des Ausgabetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewürde.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastenstrasse 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Sonnabend, den 20. Juni 1903,

vorm. 10 Uhr,

kommen im Auktionslot 170 Flaschen Alte und 1 Flasche Cognac (150 fl.) gegen losotige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 16. Juni 1903.

Der Ger.-Wollz. des Reg. Amtsgerichts.

Deutschland und Sachsen.

Riesa, 17. Juni 1903.

Der gestrige Wahlgang verlief in voller Ordnung und hat zwischenfälle irgend welcher Art nicht gebracht. Das erste Wahlgesetz wurde uns bereits nachmittags gegen 2 Uhr aus Hochberge gemeldet, es hatten dort um diese Zeit alle Wahlberechtigten bereit gewählt. Abends kurz nach 7 Uhr gingen dann in gleicher räumlicher Folge die Ergebnisse aus den 2. undorischen ein, auch der 3. Wahlbezirk von Riesa war gleichermaßen festgestellt, länger dauerte es schon im 1. und 4. Bezirk, über Erwartungen lange im 2. Bezirk, sodass die Zusammensetzung des Riesaer Wahlgebäudes erst gegen 9 Uhr erfolgen konnte. Von Großenhain-Stadt meldete man uns das Resultat schon vor 1/2 9 Uhr. Zwischen erwartete man im Publikum mit großer Spannung die Ergebnisse, welche von 1/2 10 Uhr an, nach und nach veröffentlicht, zur Aufgabe gelangten und "reihenden" Abschlägen fanden.

Zum 1. Oktober sind 135 Offiziere der deutschen Armee zur Kriegsschule nach Berlin überreisen worden. Daraunter befinden sich zwei Oberleutnants vom 1. sächsischen und drei vom 2. sächsischen Armeecorps.

Gelegenheit des Remonté-Wortes in Domnauhly wurde, wie im Anschluss an unsere bezügliche gestrige Notiz noch mitgeteilt sei, Herrn Gutsbesitzer H. Brenneke in Poppitz von dem Herrn Vorsitzenden der Königl. Remonté-Kommission eine besondere alleinige Auszeichnung in Form einer Belobigung für zweckentsprechende Verdienst zu tell.

* Wie sich innerhalb des Deutschen Reiches in den letzten Jahren die Angehörigen der verschiedenen Berufsklassen zusammengekommen haben, zwecks gemeinschaftlicher Vertretung ihrer Interessen, so ist auch gegenwärtig eine starke Bewegung nach dieser Hinsicht unter den Militärkonwärtern und Invaliden im Gange. Innerhalb weniger Jahre haben sich im Deutschen Reich über 24000 Angehörige dieses Standes in 240 Zweigvereinen zu einem "Bunde Deutscher Militärkonwärter und Invaliden" vereinigt. Dieser Bunde hat sich zur Aufgabe gestellt, mit allen gesetzlichen Mitteln auf die Erhaltung der wirtschaftlichen Lage und sozialen Stellung der Militärkonwärter und Invaliden hinzuarbeiten und unter denselben kameradschaftliche Freundschaft und das Gefühl der Zusammengehörigkeit zu pflegen. Stand man in den beteiligten Kreisen noch lange Zeit beobachtend gegenüber, so ist neuerdings an die Stelle der sühlen Beobachtung das selbstlose Interesse getreten. Nachdem in Leipzig bereits vor 5 Jahren ein Zweigverein ins Leben gerufen worden war, wurden in den leichtverstossenen 1 1/2 Jahren darüber 25000 Vereinsschwestern in Dresden, Chemnitz, Pirna, Plauen, Vogtland, Döbeln, Bautzen, Riesa, Meißen, Reichenbach, Zwickau, Bitterfeld, Freiberg und Waldheim gegründet. Zahlreiche Vertreter dieser zusammen bereits über 1400 Mitglieder zählenden Zweigvereine waren am 6. und 7. Juni in Dresden versammelt, um sich nach gemeinschaftlichen Beratungen zu einem Bundesverband für das Königreich Sachsen zusammenzuschließen. Neben der Errichtung der oben erwähnten Bünde des Bundes Deutscher Militärkonwärter und Invaliden will der Sächsische Bundesverband für die Interessen seiner Mitglieder, soweit sie sich auf sächsische Verhältnisse beziehen, eintreten.

* Strehla. Wadlergebnisse aus heutigem Bezirk:

Strehla	126 Haush. 56 Brust 133 Lipinski
Görlitz	44
Großdöllnitz	11
Jahnsdorf	49
Glauchau	14
Göhlis	29
Kreisitz	33
Neundorf	14
	2
	9
	7
	11
	8
	80
	29
	17

Dresden. Der bronzenen Sarkophag, der dazu bestimmt ist, den mit rotem Samt umhüllten Holzsarg mit der Leiche Sr. Majestät des Königs Albert aufzunehmen, wurde, wie schon kurz geschildert, Montag nachmittag in der Katholischen Hofkirche von den Erzähnern Peter und Franz in Dresden-Böblitz und Baumwester Noack angeliefert und durch einen jungen Angestellten, gelangten sie vom Schlosshof aus über drei Treppenstufen in den Kirchenraum.

Bersteigerung.

Am 22. Juni vormittag 10 Uhr soll im Exerzierhaus des unterzeichneten Bataillons eine größere Anzahl überzähliger Geschirrjäger als: Halstiere, Trensen, Deckengurte u. s. w. sowie andere Pionier- und Klempnergeräte mittelstend versteigert werden.

Riesa, den 17. Juni 1903. 2. Pionier-Bataillon Nr. 22.

Das Kirchenhauptportal nach dem Altar über die Verkleidungsplatte gebracht und hier in die Gruft versenkt, darauf auf Rollen neben den Sarkophag des Königs Johann gestellt. Der Sarkophag ist 30 Centner schwer und der Transport war ein gewaltiges Stück Arbeit, das von nachmittags bis nahezu Mitternacht Zeit in Anspruch nahm. Gestern vormittag 10 Uhr stand in feierlicher Weise die Schlüsselung des Sarkophags statt. Hierzu hatten sich der Hauptmarschall Se. Excellenz W. G. Graf Rat v. Carlowitz als Vertreter des Hofs und Herr Superior Pionierkavallerie Fischer als Vertreter der Gesellschaft, der Künstler, der den Entwurf bewilligt, Herr Hofbaurat F. Högl, Erzgießer Franz, sowie die Herren Hofsekretär Lauth, Hauptmarschallamtselektor Walther und Baumwester Noack eingefunden. Sämtlich vollständig klug an der Kirche der Gefangnis des aus Auftrag des St. Bruno-Tages veranstalteten Volksfestes in die Gruft hinab. Kränze lagen zu Seiten des Sarges und Taschende von Kranschleifen bedekten die den Fenstern gegenüberliegende Wand. Herr Superior Fischer segnete die Leiche nochmals ein und besprengte den Sarg mit Weihwasser. Der Sarkophag wurde darauf versteckt. Mit Gebeten wurde die stillen Zeiten beschlossen. Den Schlüssel zur Gruft nahm Se. Excellenz v. Carlowitz an sich. Der Sarkophag ist in Bronze gegossen und in strengem Barockstil (Louis XIV.) gehalten. Der Schwerpunkt des Entwurfs, den Hofbaurat Högl im Auftrage des Königlichen Hauptmarschallamtes geleistet hat, liegt in der architektonischen Einfließung und in der großen monumentalen Ausführung. Es ist ein vornehmes, welchesvolles Kunstwerk, in seinen edlen Formen durchaus der Bestimmung angemessen, die Gedanke eines als Herrscher wie als Feldherr gleichbedeutenden

Treppen in einen ziemlich langen Gang, von welchem sich ein Nebengang abzweigt. In den beiden Gängen befinden sich in regelmäßigen Abständen von einander Nischen. Diese ganze Anlage ist in reinem gotischen Stile ausgeführt. Nachdem die Höhlenforscher fanden, daß die unterirdischen Gänge unter dem Schloss mit denen unter der Stadt eine gleiche Bauart haben, glaubten sie auch den Beweis zu haben, daß diese Gänge schwierlich von bergbaulichen Versuchen herstammen könnten. Die ganze kolossale Arbeit kann nur durch Frontalangriff hergestellt werden sein. Daß diese Gänge auch mit denen unter der Stadt in Verbindung gestanden haben müssen, ist nicht zu bezweifeln. Mit Erstaunen haben die Forscher wahrgenommen, daß die eine lange Treppe, welche im Röllengen (bergmännischer Ausdruck für rote Erdstücke) ausgearbeitet ist, sehr abgetreten ist, was bei dem festen Material auf ein vielseitiges Begehen schließen läßt. Nachdem sich die Forscher von dem allgemeinen Bilde der Gänge überzeugt hatten, galt es, die Verbindung mit der Stadt zu suchen. Sie brangen noch den einen Seite vor und kamen zu einer vermauerten Stelle, die so weit ausgemacht wurde, daß ein Mann hindurchkriechen konnte. Dahinter fand man viele lose Steine und ausgeschüttete Erde, welche später entfernt werden sollen. Dann ging man in entgegengesetzter Richtung vor und fand ebenfalls eine vermauerte Stelle. Auch diese stützte man so weit, daß ein Mann hindurchkriechen konnte. Hier fand man die Fortsetzung des Gangs, der in einem Turm endet, welcher nicht über die Erdoberfläche hinausragt. Die Höhe derselben beträgt zirka 15 m, die Nische Weite 1,40 m. Annähernd 5 m ist dieser Turm in Röllengen gearbeitet, dann sind große Steine unregelmäßig aufgesetzt und oben ist er eben überwölbt. Ob der Gang oben in den großen Räumen seine Fortsetzung hat, oder unten, wo sich ebenfalls lose aufgeschüttete Erdmassen befinden, wird die weitere Untersuchung ergeben.

Borna, 15. Juni. Die Pianoforteausstellung von G. Högl hierher ist begangen gestern und heute die Feste ihres 75-jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß wurde dem Inhaber der Firma, Herrn Fabrikbesitzer Gustav Högl, das Albrechtskreuz 1 Klasse, dem Werkführer der Jubiläums-, Herrn Hermann Müller, das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen. Mit dem Jubiläum wurde gleichzeitig die Fertigstellung des 15 000. Instrumentes feierlich begangen.

Mühlberg (Ebe), 16. Juni. Der Besitzer der hiesigen Weberei, Moos Fischer und der Fleischar Karl Mühl aus dem benachbarten Schönberg wurden wegen Verdachts, sich gegen das Nahrungsmittelgeley vergangen zu haben, verhaftet. Fischer soll dem Räte Fleisch, welches minderwertig bzw. für den menschlichen Genuss ungeeignet war, verkaufen und Mühl soll es dann wieder verkaufen bzw. zu Buxte verarbeitet haben. Das bei Mühl noch vorgefundene Fleisch wurde sofort beschlagnahmt. Mühl verhandelte das Fleisch mehr nach auswärts, so nach Chemnitz und Berlin. Der Gehilfe des Fischer, welcher mit diesem in Streit geraten und plötzlich entlassen worden war, brachte die Sache zur Anzeige.

Auffig, 15. Juni. Die unter dem Protektorat des Erzherzogs Ferdinand Karl stehende "Allgemeine Deutsche Ausstellung für Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft" wird hier am 20. Juni eröffnet werden. Sie dauert bis zum 14. September. Aus allen Teilen Österreichs und Ungarns, aus Sachsen, Bayern, Schlesien, aus der deutschen Reichshauptstadt, aus Südmärkten usw. ist eine große Anzahl Aussteller angemeldet. Eine ganze Reihe größerer Gesellschaften, Konzerte usw. sind mit der Ausstellung verbunden. Neben dieser Feste wird mehrere Tage währen. So findet von mehreren Gesellschaften statt: Ein großes deutsches Bundesfest, ein allgemeiner österreichischer Schlossfesttag, ein großes deutsch-österreichisches Sängerfest, das 40-jährige Jubiläum des Veteranenvereins usw. Anlässlich des diesjährigen Internationalen Geologenkongresses in Wien werden die Teilnehmer eine gemeinsame Studienreise in die austro-hungarische Gegend unternehmen und in Auffig mehrere Tage verweilen. Eine Universitätshalle mit einem Fassungsraum von 2400 Quadratmetern wird für die Feste eigens errichtet werden. Auffig ist vermöge seiner Lage und insofern der

pläglichen Dahn- und Götzenverbindungen, jener durch seine
Verbindung als herzogliche Industriestadt Nordhessen und
als größter Holzexport Deutsches in besonderem Maße zu
einem solchen Unternehmen geeignet.

Reichstagswahl - Ergebnisse.

Nachstehend teilen wir die vollständigsten, gestern bereits
durch eine große Anzahl Zeitblätter verbreiteten Wahlergebnisse
in unserem 7. ländl. Reichstagswahlkreise mit. Es erschien
Stimmen:

Ort.	Wähler	Gesamt	1903.		1898.		Gesamt
			Gesamt	(Gesamt)	Gesamt	(Gesamt)	
Städte							
1. Wahlbezirk	590	120	361	—	126	279	Dertel — Schütze), 11. Döppig, Grimaus (Dorf — Stöckel),
(Hotel zum Stern)							12. Leipzig Stadt (Hesse — Metzler) und 14. Borna — Pegau (Büschmann — Schäppelin).
2. Wahlbezirk	600	206	284	—	417	338	Die Wahlergebnisse stellen sich wie folgt:
(Metzler)							1. Bitter — Dittmar.
3. Wahlbezirk	487	201	183	4	447	206	Dr. Hesse (Kortell. Ref.) 6033 St. Dr. Hollstein (Ref.)
(Wettiner Hof)							Büllspach. (Ref.) 4965 St. Götzel (Ges.) 11 284 St. Gewählt: Götzel.
4. Wahlbezirk	748	355	252	8	2	—	2. Bösen-Görsdorf.
(Hotel Kaiserhof)							Gabriel Gottschäfer (Kortell. Ref.) 6877 St. Buchholz
Summa	2425	882	1080	17	10	990	Günter (Ges.) 11 261 St. Günther (Ref.) 2648 St.
Großenhain (Stadt)	862	1007	—	—	1030	969	Gewählt: Günther (Ges.).
(Vand) vorl.	2928	1641			3195	1174	3. Bautzen-Rammenz.
Zommerisch (Stadt)	266	343			313	232	Dr. Wagner (Kortell. Ref.) 10 582 St. Höppner (Ges.) 10 420
(Vand)	912	707			834	485	St. Wörth 1280 St. Stichwahl zwischen Grätz (Ref.) und
Weissen (Stadt)	1979	3510			1482	1679	Höppner (Ges.).
(Vand)	2790	4513			3469	4510	4. Dresden-Neustadt.
Hoherbach mit Rittergut, Leessa	194	59	114	—	—	Dr. Wagner (Kortell. Ref.) 15 717 St. Raben (Ges.)	
Horberge, Oberreichen mit Bornewitz Oberreichen	18	16	2	—	—	22 572 St. Gewählt: Raben (Ges.).	
Glaubitz mit Rittergut, Sangerhausen Langenberg	295	78	178	1	—	5. Dresden-Althab.	
Gothewitz	11	8	2	—	—	Professor Reichel (Kortell. Ref.) 15 169 St. Schmidt (Ref.)	
Gröba mit Rittergut	730	175	473	6	8	507 St. Pützer Raumann (Ref.) 1303 St.	
1. Wahlbezirk	730	175	473	6	8	Dr. Grabmayer (Ges.) 21 588 St. Wörth (Ref.) 662 St.	
2. Wahlbezirk	87	25	47	—	—	Gewählt: Grabmayer.	
Großdöbel n. Rtg. Moritz	88	46	29	—	—	6. Dresden-Laub.	
Heida	42	22	19	—	—	Reichskanzler Kohlmann (Kortell. Ref.) 15 000 St. Horn	
Jahnishausen mit Böhnen und Rtg. Jahnishausen mit Schäferei Böhnen und Bornewitz Großholz	50	25	20	—	—	(Ges.) 30 000 St. Gewählt: Horn.	
Kobeln	42	22	19	—	—	7. Weissen-Großenhain.	
Lentewitz	27	20	4	—	—	Gutsbesitzer Göbel (Kortell. Ref.) 11 664 St. Ritschke	
Lichtensee mit Haidehäusern, Kleinreichen	117	51	46	—	—	(Ges.) 14 568 St. Gewählt: Ritschke.	
Mehlscheuer	100	45	35	—	—	8. Pirna-Schön.	
Mergendorf	34	15	15	—	—	Gabriel Gottschäfer (Kortell. Ref.) 8626 St. Wörth (Ref.)	
Merdorf mit Rittergut	98	24	65	—	—	Wölfel (Ref.) 1252 St. Löper Schäffler (Ges.) 15 045 St.	
Ridrich	73	26	40	—	—	Gewählt: Schäffler.	
Nicola	44	15	11	—	—	9. Freiberg-Hainichen.	
Nünchritz	316	49	179	—	—	Dr. Dertel (Kortell. Ref.) 6843 St. Dr. Rümpt (Ref.)	
Oelsip	59	34	20	—	—	4415 St. Schütze (Ges.) 10 833 St. Stichwahl zwischen	
Podra und selbständiger Gutsbezirk Podra	20	43	—	—	—	Dertel und Schütze.	
Pohren	45	25	15	—	—	10. Döbeln-Röhrwitz.	
Pausitz	99	33	57	—	—	Güntermann (Ref.) 5560 St. Buchwald (natl.) 5413 St.	
Poppitz	143	30	102	1	—	Günter (Ges.) 1816 St. Grünberg gewählt.	
Prausitz	63	43	12	—	—	11. Dößig-Grimsma.	
Radeburg, Marienberg	53	37	5	—	—	Professor Hesse 14 827 St. Reichsgerichtsrat a. D. Voehle	
Roda mit Rtg. Schaiten mit Rittergut	55	47	7	—	—	(Ref.) 3382 St. Dr. Wörth (Centrum) 231 St. Metzler	
Röderau, Promnitz mit Rittergut	393	91	262	9	71	(Sozialdem.) 16 137 St. Stichwahl zwischen Hesse und	
Spannberg	77	49	6	—	—	Metzler.	
Streunen und selbständig. Gutsbezirk	55	47	7	—	—	12. Leipzig Stadt.	
Weida mit Neuwieda	317	89	197	1	2	Günter (Ges.) 10 084 St. Wund (Ref.)	
Wölfnitz	88	38	41	—	—	13. Böhlen-Zehn.	
Zethau mit Gutsbez. und Truppenübungsplatz	261	95	139	—	—	Dr. Göbel (Kortell. Ref.) 21 455 St. Fröhliche (deutsch) 1300 St.	
Plotitz	47	14	24	—	—	Göbel (Ref.) 43 532 St. Göbel gewählt.	
Blößnitz	35	19	9	—	—	14. Borna — Pegau.	
Grubnitz, Nagelwitz	64	24	31	—	—	Güntzel, Blößnitz (Kortell. Ref.) 8919 St. Junghans	
Mautitz	38	23	14	—	—	(Ref.) 3369 St. Schäppelin (Ges.) 10 945 St. Stich-	
Großpitz	22	8	14	—	—	wahl zwischen Blößnitz und Schäppelin.	
Kulbitz, Seerhausen	45	54	—	—	15. Mittweida - Limbach.		
Stößig, Panitz	31	14	9	—	—	Gabriel Rüdiger (Kortell. Ref.) Wörter a. D. Göthe	
Ferner Reichenstein mit Hirsch- stein	21	17	—	—	(Ges.) mit ca. 8000 St. Majorität gewählt.	16. Chemnitz.	
Bohra	37	11	—	—	—	Gabriel Langhammer (Kortell. Ref.) 13 096 St.	
Dörritz	32	15	—	—	—	Göppel (Ges.) 33 533 St. Kellerbauer (Ref. Bp.) 3653 St.	
Schönitz	15	1	—	—	—	Wörth (Ref.) 183 St. Gewählt: Göppel.	
Nach den bisherigen Befestigungen hat insgesamt erhalten, wie heute früh ebenfalls bereits durch Zeitblatt bekannt gegeben: Göbel 11664. Ritschke 14568 Stimmen.						17. Chemnitz, bis jetzt 8992 St.	
Ritschke ist somit gewählt.						Göppel (Ges.) 17 927 St. 14 Ortschaften stehen noch an.	
Es ist möglich, daß sich die genannten Bahnen noch etwas ändern, doch wird dadurch die Wahl des Herrn Ritschke auf den Fall beeinflusst.						20. Böhlen-Marienberg.	
Wir hier in unserem 7. sind noch in weiteren 17 Städtischen Wahlkreisen die sozialdemokratischen Kandidaten gewählt worden, welche kommen sie in den Wahlkreisen zur Stichwahl und zwar im 3. Bautzen-Rammenz (Göppel — Höppner), 9. Freiberg-Hainichen						Göbel (Ref.) 10 602 St. Rosenow (Ges.) 15 609 St.	
						Gewählt: Rosenow.	

Nach den bisherigen Befestigungen hat insgesamt erhalten,
wie heute früh ebenfalls bereits durch Zeitblatt bekannt gegeben:

Göbel 11664. Ritschke 14568 Stimmen.

Ritschke ist somit gewählt.

Es ist möglich, daß sich die genannten Bahnen noch etwas
ändern, doch wird dadurch die Wahl des Herrn Ritschke auf
den Fall beeinflusst.

Wir hier in unserem 7. sind noch in weiteren 17 Städtischen
Wahlkreisen die sozialdemokratischen Kandidaten gewählt worden,
welche kommen sie in den Wahlkreisen zur Stichwahl und zwar
im 3. Bautzen-Rammenz (Göppel — Höppner), 9. Freiberg-Hainichen

(Berlin, 17. Juni. (Berichtsredaktion) vom

8 Uhr). Das Resultat ist von 235 Wahlkreisen bekannt.

Gewählt sind 117 Abgeordnete. 118 Stichwahlen sind

erforderlich. Gewählt sind:

49 Sozialdemokraten,

35 Zentrum,

11 Konservative,

6 Elbäder,

5 Nationalliberale,

4 Reichspartei,

3 Willen,

2 Polen,

1 Böhme,

1 Bund der Landwirte.

In den Stichwahlen sind beteiligt die Sozialdemokraten mit 84, Nationalliberale mit 48, Zentrum mit 24, Konservative mit 19, Freisinnige Volkspartei mit 17, Willen mit 8, Reichspartei mit 8, Deutsche Volkspartei mit 7, Wessen mit 5, Bauernbund mit 4, Reformpartei mit 2, Polen mit 2, Elbäder mit 1, Gewerkschaft mit 7 Kandidaten. Die Sozialdemokraten gewannen 12 und verloren 2 Wahlkreise. Sie gewannen den 5. Berliner Wahlkreis. Unterlegen sind: Rößle-Kaiserslautern und Altwart. (Vereits durch Zeitblatt bekannt gemacht).

Verschiedene Reichstagswahlergebnisse werden uns wie folgt gemeldet:

1. Willingen i. El.: Stichwahl zwischen Schlumberger (natl.) und Ermel (soz.). Frankfurt a. M.: Schmidt (soz.) 20 079, Bruck (D. Volksp.) 7 553, Dörfel (natl.) 4 804,

Heider (Zentr.) 3 809, Laas (Repub.) 4 405. Stichwahl zwischen Bruck und Schmidt. Lübeck: Schwarz (soz.) gewählt. Wolsheim: Dörfel (El.) gewählt. Goslar: Stichwahl zwischen Horn (natl.) und Leinert (soz.). Gießen: Stichwahl zwischen Hettlingen (natl.) und Krumm (soz.).

Hameln: Stichwahl zwischen Wallbrecht (natl.) und Brey (soz.). Holzminden: Stichwahl zwischen Calwer (soz.) und Dann (fraktionslos). Sonneberg: Reichshaus (soz.) gewählt. Gera: Wurm (soz.) gewählt. Bernstadt-Löbau: Sandermann (soz.) gewählt. Borsigstadt: Frank (soz.) gewählt. Böhlen: Stichwahl zwischen Giebelmann (soz.) und Seizinger (soz.). Friedberg: Stichwahl zwischen Orioza (natl.) und Busold (soz.). Hagen: Bis 11 Uhr nachts Timm (soz.) 14 118, Richter (Volksp.) 10 703, Funke (natl.) 5 955, Tüngel (Zentr.) 4 284. Stichwahl zwischen Timm und Richter. Dösnabrik: Stichwahl zwischen Raht (natl.) und Scheele (Weisse). Greifswald: Normann (soz.) gewählt. Westhavelland: Peus (soz.) gewählt. Lüneburg: Stichwahl zwischen Jaencke (natl.) und Wangenheim (Weisse). Aurich: Semler (natl.) Wahl gesichert. Sangerhausen: Stichwahl zwischen Scherzer (Reichsp.) und Simon (soz.). Gmünd: Stichwahl zwischen Grüßer (Zentr.) und Lindemann (soz.). Erfurt: Stichwahl zwischen Hagemann (



Glas-, Porzellan-,
Steingut-, Majolika-
und Nickelwaren.
Gebrauchsgefäße weiß u. dekoriert.

Brautausstattungen

ab:

komplette Tische, Tassen u. Wochengläser,
Ullber, Wein, Bierervoce, Bowlen,
Schele, u. Kaffeesiebel, Christstof-Siede u.
nur tabellose, solide Waren in
neuesten Mustern
empfiehlt in größter Auswahl billig!

J. Wildner, Ries.,
Kaiser Wilhelm-Platz 10.



Wer magere, heruntergekommene Pferde schnell heraus-
füttern will,
er von seinen Pferden grössere Kraftleistungen beansprucht,
er seine Pferde glatt im Haar, rund u. voll ausschend haben will,
er alte Koller bessern will,
er schlechte Fresser hat, der füttere an Stelle anderen
Futters täglich 3—4 Pfund Melasse-Biertreber, die
doppelt so grossen Nährstoffgehalt wie Häfer enthalten.

Antikversteigerung
gefunden. Abjahrhol n Polizeiwache.

Möblierte

a) Stube m. Schlafstube per 1. Juli
b) Stube der so. zu verm. m.
Kaffee a) 20 Mtl. b) 10 Mtl.
Rathenauerstr. 18.

2 freundl. Schlafr. tr. Rathenauerstr. 5, 3.

Mansarden-Wohnung
2 Treppen, für einzelne Räume vorsehend,
mögl. zu vermietet. Barthstr. 2, vtr.

Zu vermieten

In der 1. Ott. die 2. halbe Etage,
bestehend aus 2 Wohn., 2 Schlaf-
zimmern, Küche, Gartenz und Küchdr.
Barthstr. 2, vtr.

Eine Schneidebank wird für 8
Tage ins Haus gesucht. Off. unter
R. S. 100 in die Erw. d. Bl. erbeten

Ein zuverlässiger,

Geschäftsführer,

guter Pferdehändler, für sofort gesucht

Mag. Götsch.

Tischlergeselle

findet Geschäft in Großenhainerstr. 18.

Handarbeiter.

2 solide kräftige Leute können
sofort eingestellt werden bei
Carl Müller jun.

Vanjunge
von 14 bis 16 Jahren sucht sofort
Rinne, Bädermäuse, Eßtr. 6a.

Prima Maria-Schneider
Braunkohlen
(Döhlhoff)
offiziell in allen Sorten billig ab Schif
in Riesa Oscar Gantusch.

Glassflaschen,
nur weiße 1/2—1/4 und ganze Flas.
Laut jeden Posten. Ges. off. unter
R. S. 101 in die Erw. d. Bl.

Gänzlicher Ausverkauf
in Strohhütten wegen Aufgabe
dieses Auftritt vom heutigen Tage ab
nur **Rathenauerstr. 79,**
Clara v. Riesa Mergenberg.

Macaronibruch

Gib. nur 22 Pf.
empf. Max Heinicke,
Rathenauerstr. 18. Ede Schäfer.

Gießkannen

in allen Größen, nur eigne & Hobelsat,
empfiehlt, um sowohl zu räumen, als
auch mit billigem Preis.

M. Weisse,
Rathenauerstr. 19.

Original-Gergedorfer-

Separatoreöl,

Fahrradöl,

Nähmaschinenoöl,

Gilg "Marz Öl",

Patentengenöl,

Wagenfett,

Sedersett,

Hussett,

Carbolinum

sowie sämtliche Öle und Fette für
landwirtschaftliche und gewerb-
liche Maschinen empfehlen in vor-
züglichsten Qualitäten und zu äußerster
Rostarresten, preisen

F. W. Thomas & Sohn
Riesa, Rathenauerstr. 69.
Versand nach auswärts.

B. Kötzsch,
Uhrmacher,
Wettinerstr. 37. Wettinerstr. 37

Reparatur-Werkstatt

für alle Arten Uhren, Gold- u. Schmuck-
uhren, Brillen, Kleinwer. pp. in hoch
möglichster Ausführung unter Garantie
Billige Preise!

Schöne Vollheringe
Mondel 75 Pf.,

kleine Marijas-Heringe
Sild 8 u. 10 Pf.,

la neue unq.

Rosenkästlein

Pf. 10 Pf.,

alters. Olivenöl

Pf. 120 Pf.,

seitn. Olivenöl

Pf. 1 Pf.,

W. Mohröl

seit hohes Schnit

empf. Max Heinicke,

Rathenauerstr. 18. Ede Schäfer.

Leinsaat
hat billig zu verkaufen

G. Starke, Friedrich-Auguststr. 7.

ff. Bratheringe
große Dose Pf. 2.00
Sild von 5 Pf. an.

Carl E. Schäfer.

Kgl. Sächs. Militärverein Poppitz, Mergendorf u. Umgeg.
Drogen Donnerstag abends 1/2 Uhr Versammlung. Besitzer
Besprechung halber ist bei Einheiten aller Kompanien erwünscht.
Derstellvert. Vorstand.

Zum Kochen der Wäsche und für Waschmaschinen empfehlen wir
Feinste ausgelönte gelbe Schmierseife,
Weiße Terpentin-Schmierseife,
Döbelner Salmial-Terpentin-Schmierseife,
Reine gemahlene Kernseife,
Seifenspähne von Kernseife bester Qualität,
Prima Seifenpulver in Paketen und lose,
Parfümierte Bleichseife,
Minlossches Waschpulver „Lessive Phenix“,
Alle Sorten Kernseifen in nur besten ergiebenden Quali-
täten zu und unter kostengünstigen Preisen.
Versand ins Haus und nach außen prompt!

F. W. Thomas & Sohn
Rathenauerstr. 69. Riesa, nur Rathenauerstr. 69.

Steppdecken

Schöne volle Ware, richtig groß:

3, 3.75, 4.50 Mt.

Satin- oder Wollatlas-Decke mit

Normalfutter:

6, 6.50, 7.50, 9 Mt.,

mit Schafwolle gefüllt:

11, 14 bis 20 Mt.

Conberts dazu werden billig angefertigt.

Emil Förster
Max Barthel Nachf.

Für Garten, Friedhof, Fensterbrett

empfiehlt meine großen Vorräte an Topf-, Gruppen- und Teppichbe-
pflanzen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Unter vielen anderen sind vorhanden: Pelargonien (Geranien),
mal. Pelargonies, Zuckien, Holztopf (Vandale), Margueritten, Begonien,
Gloxinien, Topfrosen, Narz., Chrysanthemum (Winterstern), Verbenen,
Coleus, Lobaten, Vy. ehrum, Jasminen. Pels für die Topfblumen schon
von 10 Pf. an per Stück, für Teppichbeplatanen schon von 10 Pf. an für 6 Stück.

Alwin Storl, Gärtnerei

Am Friedhof.

Grubann & Ancke
ormal Ottomar Barth
Seifenfabrik, Riesa

nur Bahnhofstrasse 13

empfiehlt hierdurch ihre anerkannt vorzüglichen Fabrikate.
Spezialität: Handwaschseife, sowie alle Sorten industrielle Öle u. Fette!

Verkauf auch in kleinen beliebigen Quantitäten
direkt an Private frei ins Haus, noch auswärtig frei Bahnhofstation!
Telephon 123.

Couponeinlösung.
Alle am 1. Juli fälligen Coupons resp. Dividendenbescheine
und gelösten Stücke gelangen an meine Kasse schon jetzt zur freien
freien Einlösung.

A. Messe, Bankgeschäft.

Konkurs-Auktion.

Dienstag, den 28. Juni, von vorm. 8 Uhr an
kommen im Gasthof zu Hornig die im Hesse'schen Konkurs noch vor-
handenen Waren und sonstigen Gegenstände, vorunter Wagen- und Ver-
sorgungs-, Öle, Wachs, Zündkerze, Gartenerzeugnisse, Gläser, Drogen,
Blas., Käufe und Galanteriewaren, Säffer, Kisten u. d. a. meistbietend zur
Versteigerung.

Der Konkursverwalter.

Wieder=Verkauf.

Mit einem großen Transport guter
Arbeiter Arbeitshilfele

leichten und schweren Schlag ob ich in
meiner Behausung elgenommen.

Dahlen, 15. Juni 1903.

Franz Theodor Hensel, Bahnhofstrasse.

Erläut. frische Erdbeeren
Sind zu verkaufen
Gästezeit, 4. in der Saison.

Erdbeeren,
gross- und kleinfrüchtig, täglich
gepflückt, älter 40 Pf. empfiehlt
Fiedlers Gärtnerei.
vra-a-vis vom Friedhof.

Frisches Gemüse.
Salat, 8—10 kleine, frische Röpfle
nur 10 Pf. Schoten, Zwiebeln, da
noch Vorhabe bei billig. Petersilie,
Karotten, Blumenkohl, Radies u. z.
Zugspatz.
Erdbeeren, gross- und kleinfrüchtig,
frisch gepflückt. Gurken Spargel
liefern nur gegen vorherige Be-
stellung empf.

Alwin Storl, Gärtnerei.

Erdbeeren
Riesenfrüchte und zuckerfrei, täglich
zweimal frisch geplückt von meiner
Plantage.

**Shoten, Kohlrabi,
Karotten, Mairettig,
Gurken, Salat,**
alles täglich frisch und sehr billig.
Blumenhalle Kaiser-Wilhelmpl.

Fruchtplantage Paustz.

Alfred Büttner,
Herrbrecher 185.

Donnerstag abend wird
in der Brauerei Gröba
Kunstbier gefüllt.

Bier! Donnerstag abend
und Freitag irrl. wird in der Berg-
brauerei Jungbier gefüllt.

Gasthof Stadt Riesa,
Poppitz.
Morgen Donnerstag
großes Schlachtfest.
Es lädt ganz ergebnisreich ein.

Gasthaus zur guten Quelle
in Heyda.
Freitag, den 19. Juni.

Schlachtfest,
wo ergebnisreich einladet Gen. Götz.

Restaurant Bergkeller.
Morgen Donnerstag Schwei-
nenschlachten. Robert Rohr.

Kreisverein Riesa.
Donnerstag, den
18. d. M. abends 9 Uhr
Versammlung
im Hotel "Wettiner Hof"
(Radfahrerzimmer). Um
allezeitiges Erleben bitten
der Verantwortliche.

**Gewerbe-
verein.**

Donnerstag, den 18. Juni a. c.,
abends 8 Uhr Versammlung im
Gewerbehaus. Tagordnung: 1) Ein-
gangsges. 2) Neuwahl 3) Fragestafeln.
So zahlreichem Besuch lädt er-
gebnisreich ein.

Theater.
Schiffchenhaus Riesa.
Donnerstag, den 18. Jun., abends
8 Uhr: **Der Trompeter von**
Zillingen. Volkschauspiel mit
Gesang unter vollständiger Musi-
kbegleitung (10 Gesangnummern).

Es lädt zu dieser höchst genüß-
lichen Vorstellung höll. ein
H. Apel, Direktor.

Allen denen, welche den Sarg
unseres kleinen Kindlings so reich mit
Blumen schmücken, sagen wir her-
durch unsern

herzlichsten Dank.

Wachtmeister Schindler und Gean.

Die heutige Nr. um 10 8 Geh.



Wieder=Verkauf.

Mit einem großen Transport guter

Arbeiter Arbeitshilfele

leichten und schweren Schlag ob ich in

meiner Behausung elgenommen.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

— aus dem Riesaer Tageblatt — für die Riesaer Bevölkerung: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 187.

Mittwoch, 17. Juni 1903, abends.

56. Jahrg.

Die Ereignisse in Serbien.

Der Kaiser von Russland richtete, wie die „Schweizerische Presseagentur“ meldet, an den neugewählten König von Serbien folgendes Telegramm: Ich erahne, daß der Senat und die Staatsräte Sie mit Einstimmigkeit zum König auserufen haben und könne, Ihrer Majestät die Wünsche ausdrücken, welche Ich für die Wahlhabe ihres Person und Ihres Vaterlandes habe. Möge Gott Ihnen zu Hilfe kommen in allem, was Sie für das Glück Ihres Volkes unternehmen werden! Nikolai.

Aus Genf wird telegraphiert: Der erste Besuch, den Peter Karageorgewitsch nach der Ankündigung seiner Wahl empfing, war der einer jungen, englischen Dame, die ihm ein Rosenkranz überreichte. Der König kann sich vor Weltkrieg und Kriegstellern kaum retten; ein amerikanischer Millionär bot ihm ganz geschäftsmäßig seine Tochter zur Frau an und versprach eine enorme Macht.

Die serbische Gesandtschaft in Paris wollte nach Empfang der Königswahlbotschaft den Bruder des Königs Peter, Prinz Alexei, begrüßwünschen, er war jedoch nicht angestritten. Die Mitglieder der Gesandtschaft begaben sich also zur Tante des neuen Königs und seinem Sohnen, dem Prinzen Michail, der ein von ihm verliebtes Bildnismedallion Peters der Gesandtschaft stiftete. Die kleinste Presse schaut geschrägt zu haben, daß die Republik ausgerufen werden könnte und begrüßt erleichtert die Wahl Peters zum König. „Goulois“ führt aus, daß die Serben sich eine glückliche Zukunft sichernt, indem sie den verhängnissvollen Jurum der Republik vermieden, der den Niedergang Frankreichs verursacht habe.

Die serbische Gesandtschaft in Rom hat dem Nachwürfigen Uncle die Wahl Peter Karageorgewitsch zum König amtlich mitgeteilt. Man glaubt, auch auf Grund der offiziellen Auskünfte in Österreich und der Sprache der russischen Presse, daß die Anerkennung des neuen Königs durch die Großmächte sicher ist.

Die englischen Blätter begrüßen Peters Wahl sehr lächelnd. Sie hoffen, daß seine diplomatische Anerkennung von der Bekämpfung der Königsbücher abhängig gemacht werden wird. Don Jaime von Bourbon, der Sohn des Don Carlos, sollt in einem Brief an die „Times“ dem ermordeten König Alexander, den er persönlich gekannt hat, hohe Anerkennung. Er habe ein warmes Herz und Enthusiasmus für sein Land besessen, für dessen Wohlheit er hart arbeitete, und er habe an die Wahrhaftigkeit und Billigung seiner Handlungen seitens der Mehrheit seiner Untertanen geglaubt.

Die Abordnung, welche gestern Dienstag nachmittag zu dem neugewählten König nach Genf erschien, sollte erst am Donnerstag früh die Reise antreten. Gestern nachmittag zogen sich 1 Adjunkt und 2 Dödonnausoffiziere nach Genf ab.

Aus Berlin schreibt man uns zu den serbischen Ereignissen:

Der neue König ist ein Ritterkönig eines schwäbischen (Kara) Georg, der sich vor hundert Jahren durch die Verteilung Serbiens vom östlichen Joch zum Oberkommandanten auszeichnete. Die Herrschaft hat dann zwischen den Habsburgern Karageorgewitsch und Obrenowitsch gewechselt. Von 1817 bis 1839 herrschte Milos Obrenowitsch, der abdankte. Von 1842 bis 1858 herrschte der Sohn des Kara Georg, Alexander Karageorgewitsch, der dann von dem alten Milos Obrenowitsch wieder bestiegen wurde. Seitdem waren die Obrenowitschen ununterbrochen an der Regierung, jedoch hielten die Karageorgewitschen ihren Thronanspruch aufrecht.

Es ist kaum zweifelhaft, daß der neuwählte König Peter im geheißen einen lebhaften Eindruck nach Serbien unterhalten und insbesondere die wachsende Wissensbildung der serbischen

Arme gegen den König Alexander für sich auszunutzen verstanden hat. Doch er aber von dem Vorplan gegen den König und die Königin Draga vorher Kenntnis gehabt habe, ist durch nichts erwiesen und kaum wahrscheinlich.

Der Abschluß vor dem mit kaiserlicher Güte stattveranstalteten Wahlgang kann nicht gemäßigt werden durch die Sünden, die der ungünstige, in der völlig zerstörten Ehe des Königs Milan und der Königin Natalia entstandene Alexander und die herzliche, rücksichtslos auf die Worte ihrer Familie bedachte Draga auf sich geladen hatten. Es fragt sich, ob die Beschwerde bestreit werden. Von den freudigen Wünschen hat sich keine in das Adalbertdrama eingemischt. Die nächststehenderen, Russland und Österreich-Ungarn, waren alsdann einzige darin, den Unzen ihres Baus zu lassen und ohne Anerkennung der preußischen Regierung die weitere Entwicklung abzuwarten. Schlimmer konnte die politische Lage wohl nicht werden, als sie sich in der letzten Zeit in Serbien durch den Verhängungsbruch des Königs Alexander und durch die verweigerte Absicht der Draga, ihren Mann, einen jungen, äußerst unübigen Kandidaten zum Thronfolger zu machen, schon gestaltet hatte. So werden die Wünsche die Wahl des neuen Königs Peter anerkennen und seiner Thronbesteigung keine internationalen Schwierigkeiten entstehen.

Die nächste kurze Schweizzeit für uns wird sein, wie er sich zu den Urhebern des Blutbades im alten Konkret stellt. Eine Offizierversammlung soll beschlossen haben, daß den Kameraden, die die Tot der Bestrafung von dem Militärregiment des verhassten Königsparates vollbracht, keine Belohnung (!) zu teilen sei. Was wäre dann von der Stimmung der Armee zu erwarten, wenn die Männer bestreit würden? Wenn der erste Freudentaum über den Thronwechsel vorüber ist, wird sofort auch der alte Partezirkus in Serbien wieder auftreten, so daß es dem neuen König an sehr ernsten Sorgen nicht fehlen wird.

Tagesgeschichte.

Das kritisch Statistische Amt veröffentlicht in dem eben erschienenen Berichtsjahrbuch zur Statistik des Deutschen Reichs in Fortschreibung einer im Vorjahr zum ersten Mal gegebenen Darstellung eine Arbeit über

die Finanzen der deutschen Bundesstaaten.

Wie im Vorjahr, so wird auch diesmal versucht, die Wiedergabe der Budgets der Einzelstaaten und des Reichs zu einem einheitlichen Blick über die gesamten deutschen Finanzen zu verzögern. Die mitgeteilten Ergebnisse befinden sich auf die Aufgaben, Einnahmen, wichtigsten Bestandteile des Staatsvermögens sowie die Staatschulden. Die Rückweise sind sowohl auf Grund des neueren vorliegenden Gesetzes (zum Teil von 1902) wie auf Grund der leicht vorliegenden Rechnung gegeben. Den Daten der einzelnen Bundesstaaten sind die entsprechenden Daten aus dem Reichshaushalte angefügt.

Die gesamten Staatsausgaben betragen nach den Vorjahrszahlen für die Bundesstaaten 4375 Millionen Mark (darunter 166 Millionen Mark außerordentliche), für Reich und Bundesstaaten 6815 Millionen Mark (darunter 316 Millionen Mark außerordentliche). Die Staatsaufnahmen belaufen sich bei den Bundesstaaten auf 4356, bei Reich und Bundesstaaten auf 6798 Millionen Mark, darunter 146 bezüglichweise 297 Millionen Mark Einnahmen aus Grundstück, Mietern und sonstigen verfügbaren Staatsgütern. Bei den Bundesstaaten ordneten Ausgaben und Einnahmen sich der Höhe nach voran der Bevölkerungsgröße der Ertrag von Gewerbeinhabern mit 1861 Millionen Mark in Aufgabe, mit 2621 Millionen Mark in Einnahme. Es handelt sich hierbei um Dörfer, Städte, Kreise, Provinzen, Gouvernements, Polizei, Telegraphen und sonstige Staatsbeamte. Die Staatsbeamten sind offen mit 1830 Mil-

lionen Mark oder 81,6 v. H. an den ordentlichen Ausgaben und mit 1898 Millionen Mark oder 45 v. H. an den Sonderausgaben befreit. Den wichtigsten Teil der Einnahmen bilden die Steuern. Als Bundessteuern ergeben sie 599 Millionen Mark, und zwar in Form von direkten Steuern 434 Millionen Mark, von Auslandsteuern 83 Millionen Mark und von Betriebssteuern 82 Millionen Mark. In Bezug auf das Staatskapitalvermögen sind lediglich die Gebäudefonds und Geldforderungen in der Statistik berücksichtigt, während die bedeutenderen Vermögenswerte nicht festgestellt wurden. Dagegen sind die Staatsdomänen und Staatsforsten sowie Staatsbahnen nach ihrem Umfang, letztere auch mit dem Anlagekapital nachgewiesen. Was endlich die Staatschulden erlangt, so betragen sie für die Bundesstaaten 11 293 Millionen Mark, für Reich und Bundesstaaten 14 106 Millionen Mark. Hunderte Schulden sind davon 11 246 Millionen Mark bezüglichweise 13 980 Millionen Mark. Auf den Kopf der Bevölkerung treffen im Durchschnitt bei den Bundesstaaten an laufenden Schulden 200 M., an Reichs- und Staatschulden 248 Mark.

Bundesstaat Mecklenburg-Schwerin.

Über die Reisedispositionen des Kaisers bis zu seiner Ansiedlung soll dieses Jahrhundert beginnenden Nordlandjahrhunderts folgende Einzelheiten bekannt geworden: Der Monarch begibt sich am Donnerstag von Station Wilhelmsbad aus mittels Sonderzuges zunächst nach Hannover, wo die Ankunft nachmittags 5 Uhr erfolgt. Hier wird an denselben Tage die neuerrichtete Landwirtschaftliche Ausstellung besucht und am Freitag fährt das Königlich-Lippische Regiment auf der Bahnlinie der Elbe besichtigt. Am Sonnabend morgens reist der Kaiser nach Hamburg weiter zur Teilnahme an der am 20. dieses Monats dort stattfindenden Einhüllung eines Kaiser-Wilhelm-Denkmales. Nach der Einhüllungsfestfeier begibt sich der Kaiser an Bord seiner Yacht „Hohenzollern“. Um 3 Uhr nachmittags findet eine Beleidigungsfestfeier noch dem neuen Kaiser Wilhelm-Hafen und ebenso das Festmahl des Servus im Rathause statt. Am Sonntag, den 21. d. M., gedenkt der Monarch sich auf der „Hohenzollern“ nach Helgoland einzuschiffen. Die Weiterfahrt von Helgoland nach Cuxhaven wird Montag, den 22. d. M. erfolgen. Am 23. findet in Cuxhaven die Weinfahrt des Norddeutschen Regatta-Vereins statt, an welcher sich der Monarch auf dem „Meier“ beteiligen wird. Am Abend wird an Bord des „Meier“ in Cuxhaven der Dampfer „Molle“ der Hamburg-Amerika-Linie im Beisein des Kaisers ein großes Festmahl veranstaltet. Am 24. d. M. begibt sich der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal nach Kiel. Dort findet am 27. auf der Kaiserlichen West der Stapellauf des großen Kreuzers „Groß-Kaiser“ statt. Ab dann tritt der Kaiser im Anschluß an die Regatten der Meier Woche am Montag, den 6. Juli, an Bord der „Hohenzollern“ von Travemünde aus seine dreijährige Nordlandreise an. Die Rückfahrt aus dem Norden erfolgt in den ersten Tagen des August; die Landung des Kaisergeschwaders wird in Bremerhaven vor sich gehen.

Eine große Fällung lässt sich der „Vorwärts“ in dem Auszuge, den er an die Eisenbahnangestellten richtet. Dieser Aufruf lautet: „Eisenbahner, wählt sozialdemokratisch! Budde will es!“ Der Eisenbahnamtsleiter Budde sagte in der Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses am 24. Februar 1903: „Die Eisenbahner können wählen, wie sie wollen, auch Sozialdemokraten, dagegen habe ich gar nichts.“ Natürlich hat der preußische Minister nur sagen wollen, er werde einen Mann, der sozialdemokratisch wählt, nicht dienstlich zur Rechenschaft ziehen.

Die „Nationalzeitung“ schreibt: Eine neue allgemeine Protestbewegung gegen den Historikerkult des Fürstlich-Hessischen Kreises veranstalteten die polnischen Katholiken Berlins. Auf Beschluss des

Das neue Fräulein.

Original-Roman von Dr. Lehne.

Nachdruck verboten.

— Sie glauben gar nicht, Herr Leutnant, was ich unter Gertruds Starrfinn zu leiden habe,“ seufzte Frau Anna, „was Sie nicht will, tut Sie nicht — und das Schlimmste — Teichmann protegiert und verwöhnt sie zu sehr! „Ja, ja, Temperament hat sie,“ entgegnete er, „aber sonst ist sie doch fleißig und tätig und hilft Ihnen! Der Gigengimpf wird schon vergehen!“

„Nun ja, aber ich bitte Sie, was bleibt ihr übrig? Ihr Verlobter war zwar dagegen, daß sie das Laden-Geschäft mit besorgte — aber füllt ihr da eine Perle aus der Krone? — er meinte, es schade sich für seine zukünftige Frau nicht! — Das ist ja Unsinn; ich tue es doch auch. Na, Gertrud war ja in dieser Beziehung vernünftig, trotzdem sie sonst vom Hochmutsteufel geplagt ist!“

— Es war zu schon sehr vorgerückter Stunde. Die Wogen der Frechlichkeit unter den Gästen gingen hoch; jedoch war für Gertrud nichts zu tun, da Frau Anna alles allein beforgen konnte. Diese gab ihr Erlaubnis zum Schlafengehen, und das junge Mädchen schickte sich an, nach oben zu gehen, als ihr mitten auf der Treppe, an einem Ablauf derselben, Albrecht von Warburg in den Weg trat. Sie fuhr erschrockt zusammen.

„Erschrecken Sie nicht, Fräulein Gertrud,“ sagte er leise, „ich habe hier auf Sie gewartet, da ich gehört habe, daß Sie mit Ihrem Tagwerk zu Ende sind. Ich wollte mich ohne Zeugen von Ihnen verabschieden, weil mir morgen die Zeit fehlen wird, noch einmal zu kommen. Wo allem aber, Gertrud — was hatten Sie mit Hauptmann Heyden?“

Er beugte sich nahe gegen sie, ihr Gesicht zu sehen,

das in der schwachen Beleuchtung nur schwer erkennbar war.

Er hat mich belästigt!

„Der Schurk!“ rief Albrecht hervor, „ihm ist nichts heilig! — Er war empört, daß seiner Gertrud jemand zu nahe getreten war. Leise legte er den Arm um sie. „Nicht weinen, liebe Gertrud,“ tröstete er sie, „nicht weinen! Ich lasse Sie ganz genau und beneide den Mann, dem Sie angehören werden!“

Und zärtlich strich er über ihr weiches Haar. Sie erschauerte unter seiner Berührung.

„So gehen Sie doch, Herr von Warburg!“ flehte sie.

„Nun denn, leben Sie wohl, Gertrud! Vergessen Sie mich nicht ganz! Nicht wahr, Sie denken öfter an mich?“ bat er innig, ihre beiden Hände drückend.

„Ja.“

„Auch wenn ich nicht mehr hier bin? Nach dem Mandat werde ich wahrscheinlich nach H. versetzt; ich wollte es vorher nicht sagen, sonst wäre ich traurig geworden, wenn ich Ihre lieben Augen —“

Er brach kurz ab; ihm war es so weh ums Herz, und er sah, wie Gertrud bei seinen Worten weinte. Der Altmann drohte ihr still zu stehen; sie brachte kein Wort hervor.

Ihn nicht wiedersehen? Undenkbar! Aber das war doch die beste Lösung — warum konnte sie nicht darüber jubeln? Sie hatte es doch so oft gewünscht! Ohne daß sie darum wußte, stahl sich ein Seufzer über ihre Lippen.

„Mir tut es so leid, von hier fortzugehen,“ fuhr er fort, „aber ich komme später nach hier, dann sehe ich Sie ja auch wieder! Ich habe mich so an meinen guten Kameraden gewöhnt, daß ich ihn sehr vermissen werde! — Gute Nacht, Gertrud, bleiben Sie gesund, und gedenken Sie meiner!“

„Gute Nacht!“ kam es tonlos von ihrem Mund.

So standen sie Hand in Hand. Beide Herzen schlugen heftig; sein Blut war erregt, und sie fühlte seinen heißen Atem an sich vorüberwehen. — Wenn er sie doch nur einmal in seine Arme hätte schließen dürfen, er wußte genau, er fühlte es, jetzt hätte sie ihm nicht widerstehen können — aber doch bezwang er das Verlangen! Nein, dazu war ihm Gertrud zu heilig, er wollte ihre Schwäche nicht benutzen. So zog er nur ihre Hand an seine Lippen und drückte einen innigen Kuß darauf. „Liebe liebe Gertrud,“ flüsterte er, und wie um Schutz vor sich selbst zu suchen, eilte er hastig die Treppe hinunter wieder zu den Kameraden, deren lustiges Lachen zu ihnen heraufstönte.

Gertrud lehnte wie betäubt am Geländer. Es war ihr, als ob er ein Stück ihres Herzens mit fortgenommen hätte. Sie hätte ihn zurückrufen mögen, ihm sagen, daß sie ihn liebt mit ihrer ganzen Seele, daß ihm jeder Gedanke, jeder Pulsenschlag gehöre! In diesem Augenblick fühlte sie erst ganz die Größe ihrer Liebe und den Schmerz, von ihm lassen zu müssen, von ihm, den sie noch nicht besessen und der doch ihrem Leben erst Inhalt gegeben. Ihre Starthaltung löste sich endlich in heißes Weinen, als sie in ihrem Stübchen angelangten und wie gebrochen an ihrem Bett niedergekommen war. An Ferdinand dachte sie nicht; der war ihr so weit entfernt — nur Albrecht und immer wieder Albrecht, — das war der Punkt, um den ihre Gedanken sich drehten — alles andere war so klein, so unbedeutend neben ihm, dem ihre Seele zu eigen war, dem sie gehörte, gehörte mußte trotz Kampf und Widerstreben.

Es war jetzt bei Teichmanns bedeutend stiller geworden, seit die Offiziere im Mandat waren; die Juristen hatten Gerichtsserien, und so war wenig zu tun für Frau Anna, die auf vierzehn Tage „zur Erholung“ nach Thüringen ging. Sie tat dies in voller Seelenruhe, da

Wesiner Wahlgemeins durch seine Diskussion kritisierten, weil man zu schweren Angriffen über den Katholischen und das Zentrum bestreite. Dagegen wurde eine Resolution einstimmig angenommen, wonach die Wesiner Polen aller politischen Richtungen erklärten, daß sie den Gütekreis des Katholischen Körpers aufzustellen beabsichtigten, weil sie keine Verantwortung für die schweren Worte des Katholischen seien.

Die R. A. S. schreibt: Der Reichslandgraf Graf von Waldegg ist seit Sonntag infolge eines gastrischen Unwohlseins an das Zimmer gesesselt. Infolge dessen war er auch verhindert, gestern seiner Wahlpflicht zu genügen.

Mit welch geraden gotteslästerlichem Enthusiasmus ultra-montane Wahlgattion in Bayern betrieben wird, das beweist u. a. ein Flugblatt aus dem Wahlkreis Donauwörth-Nürnberg-Rödingen, der wörtlich folgendermaßen lautet:

Wahlaufruf zur Reichstagswahl am Dienstag, den 16. Juni 1908. Wählt Herrn Dr. Weihen豪gen, kathol. geistlicher Rat, Deputat und Stadtpfarrer von Monheim. Es ist Pflicht aller katholischen Wahlkämpfer des Wahlkreises, den Zentrumskandidaten Dr. Weihen豪gen zu wählen. Ihr katholischen Wahlmänner, Ihr wisst, daß Ihr euer dem ewigen Reichen Rechenschaft ablegen müßt von dieser Wahl. Bedenkt, daß je größer die Wegstrecke ist, die Ihr zum Wahllokal zurücklegen müßt, desto größer auch der Wohlstand wird, den Gott kommt lassen wird, wenn Ihr bei dieser Wahl zu Gott seid. Wer aber nicht für mich ist, der ist gegen mich, dieser Grundtag steht schon in der heiligen Schrift. Wer bei dieser Wahl für Gott und Gottes Ehre eintreten und sein will, der muß für den Gesalbten Gottes, für seinen Stellvertreter auf Erden, für Herrn Dr. Weihen豪gen sein und ihn wählen. Darum alle, Ihr katholischen Wahlkämpfer, auf zur Wahl für Herrn Dr. Weihen豪gen! Das Wahlgemeins der Zentrumspartei.

Ballonataren.

In den letzten 14 Tagen sind im Vilajet Monastir zwischen türkischen Truppen und Banden zahlreiche Kämpfe statt, in denen auf beiden Seiten Personen getötet und verwundet wurden. Auch sonst gehen Berichte über Unruhen der Komitees ein, in denen über vereinzelter Morde, Exzessungen und andere Gewaltakte im Vilajet Monastir berichtet wird. Aus dem Vilajet Neßib werden drei Zusammenfälle mit Banden gemeldet.

Komitees.

Infolge der Annahme der Typhusinfektionen in Rouen hat der Kriegsminister die Überstellung der dortigen Garnison nach Marseilles angeordnet. In Rouen wird nur ein kleines Kommando verbleiben. — Im Depotort Vogüé ist vorgesterne Schnei gefallen, die Températuren sind stark gesunken.

Das Kriegsgericht hat den Deutnant Portier, der sich bei den Zwischenfällen aus Anlaß der Durchführung des Vereinsschreits wälzte, an dem Dienste zur Aufrechterhaltung der Ordnung teilzunehmen, einstimmig freigesprochen.

Aus aller Welt.

In der Provinz Schlesien sind schwere Gewitter niedergegangen. Acht Personen wurden durch Blitzschlag getötet. — In Köln gab an der alten Mauer ein Mann ohne ersichtliche Veranlassung einen Revolverschuß auf einen andern, sich dort aufhaltenden Mann ab, dem die Kugel in die Stirn drang. Der Verletzte wurde sterbend fortgebracht. Der Täter flüchtete, wurde aber in seiner Behausung von einem Kriminalbeamten ergriffen. Bei ihm wurde ein Revolver mit vier schweren Patronen sowie eine frischabgeschossene Hüllse vorgefunden. — Die Nachrichten aus der Stadt Heppner stellen fest, daß drei Bierzel der Stadt zerstört und 300 Personen umgekommen sind. — In Rositz bei Altenburg gertet der in der Zuckerraffinerie beschäftigte Arbeiter Barozak infolge eigener Unvorsichtigkeit in den Fahrtuhl und wurde tot gequetscht. Der Unglücksliche hinterläßt Frau

sie wußte, daß ihr Haushalt in den besten Händen war. Offen hätte sie dies um keinen Preis zugegeben, bewahrte, da konnte sie sich nicht genug tun in Ermahmungen und Vorwissen und Besorgnissen, die Gertrud geduldig hinnahm.

Ihr war es jetzt so grenzenlos gleichgültig, was die Tante sagte und wollte; sie hörte kaum hin. Am Abend vor der Abreise überreichte ihr diese einen großen Zettel, auf dem alles vermerkt war, was das junge Mädchen während ihrer Abwesenheit zu tun hatte. Früchte und Getreide einmachen, eine große Wäsche zu besorgen und die Wintergarderobe von Frau Anna nachzuhören. Einwas ironisch lächelnd überließ Gertrud das Geschriebene, sagte aber nichts.

Reichmann konnte sich aber nicht enthalten zu fragen ob das alles wäre — was ihm einen Schwung von Vorwissen eintrug, er wolle wohl das gnädige Fräulein in den Waschraum sezen, wozu er denn eine Stube genommen hätte usw. Er war ordentlich froh, als seine Frau endlich fort war — nun war doch mal für eine Weile Ruhe und Frieden im Hause. Es ging alles im alten Geiste, sie wurde gar nicht vermisst. Gertrud besorgte das Haushwesen und das Geschäft in tadeloser Weise und stand noch Zeit, verschiedene an der Garderobe der Tante zu ändern.

Bei diesem Stillstehen konnte sie sich ihren Gedanken überlassen, die leidenschaftlich erfreulich waren. Sie sehnte sich unbeschreiblich nach Warburgs fröhlichem Geplauder, nach seinem sonnigen liebenswürdigen Wesen. Oft meinte sie ihn zwielich zu hören, so deutlich klanger seine Stimme in ihrem Ohr, und sie lachte darauf, als ob er jeden Augenblick zu ihr treten und sie anreden müsse. Ach und es war zwar eine Sinnestäuschung gewesen — es konnte ja nicht sein! — Das Bild des Verlobten trat immer mehr zurück; seine Briefe waren ihr ein quälender Vorwurf; sie fürch-

te und zwei Kinder. — In Fischbach bei Schleusingen hat der angesehene, soeben zum Militär ausgebildete Landwirt Heinrich Kronacher seine 18jährige Braut Anna Pfeifer aus Elsterwerda ermordet. Das Paar war im benachbarten Raasen zum Tanze gewesen. Auf dem Nachhauseweg gerieten die beiden, da das Mädchen auch mit anderen Jungen getanzt hatte, in Zwistigkeiten, in deren Verlauf Kronacher seine Braut durch zehn Messerstiche tötete. Hierauf ertrankte sich der Mörder.

Verwüstungen.

Ein großer Bankdiebstahl wurde in Amsterdam auf der Amsterdamschen Bank verübt. Der Kassenbote eines Bankinstituts hatte dort Effeten im Betrage von 40 000 Gulden abzuliefern, die sich in einem versiegelten Sack befanden. Dem Kassenboten hatte man der Sicherheit wegen noch einen Angestellten mitgegeben, aber dieser war an einem besonderen Schalter, um Geld in Empfang zu nehmen, bestächtigt, während welcher Zeit der Kassenbote den Geldsack neben sich liegen hatte. Als er diesen übergab, zeigte es sich, daß er alte Zeitungen enthielt, sonst aber dem echten Sack äußerlich ganz ähnlich sah. Von dem Diebe oder den Dieben lehnt bis jetzt jede Spur, zwei Stunden später waren sämtlichen Banken und Bankiers mit den Nummern der gestohlenen Effeten bekannt, die indessen in Amsterdam schwerlich verläufig sein dürften, da sie Certifikate amerikanischer Eisenbahnen sind.

Explosion eines Automobils. Ein Unglücksfall, bei welchem zahlreiche Personen schwere Verletzungen davontrugen und durch den ein großer Materialschaden angerichtet wurde, hat sich in New York in der 47. Straße durch die Explosion eines Motorwagens ereignet. In dem Automobil saß zur Zeit der Explosion der Chauffeur John Seddon, welcher den Auftrag erhalten hatte, die schadhaft gewordene Maschine in eine Reparaturwerkstatt zu bringen. Unterwegs verlor er aber die Gewalt über das Fahrzeug, das beim Steuer nicht gehorchte, und fuhr auf dem Plattenweg vor dem Gebäude der Neu-Amsterdam-Bank auf. In demselben Augenblick schlug eine mächtige Flamme aus dem Ölbehälter empor und setzte die Kleider des jungen Menschen in Brand. Lebensgefährlich verletzt, wurde er vom Blase getragen. Bald darauf erschien die Feuerwehr und versuchte, durch Feuerlöschgranaten die Flammen zu ersticken. Da dies nicht gelang, dirigierte man Wasserstrahlen auf das brennende Gefährt. Inzwischen hatten sich mehr als 300 Personen um das Automobil versammelt, die dem Feuer zuschauten. Plötzlich explodierte der Ölbehälter mit lautem Knall, und bald wälzten sich zehn der Neugierigen mit schweren Brandwunden auf dem Pflaster. Durch die Explosion wurden außerdem sämtliche Fensterscheiben der Neu-Amsterdam-Bank zertrümmt, und die zur Hochbahn der dritten Avenue führende Treppe fing Feuer.

Wie's trifft. Ein Afrikareisender erzählte kürzlich, er habe in einer Stadt im Orient eines Morgens die Blumen an seinem Fenster begossen. Er tat wohl des Guten zu viel, denn ein Wasserstrahl ergoss sich hinunter auf die Straße und gerade einem Krabber ins Gesicht, welcher, faul hingestreckt, der Ruhe pflegte. Der braune Mann sprang wütend auf, schaute nach dem Fenster empor, von welchem der Weise sich etwas zurückgezogen hatte, und rief, da er niemand erblickte, mit tragischer Empfahme hinauf: „Bist du ein alter Mann, so verachte ich dich! Bist du ein altes Weib, so verzeih' ich dir! Bist du ein junger Mann, so verfluche ich dich! Bist du eine Jungfrau, so danke ich dir!“

Ein Mann in Frauenkleidern, der sich polizeilich als Witwe angemeldet hatte, ist in Spremberg entdeckt worden. Vor einiger Zeit war die Person dort zugezogen und hatte sich Witwe Fischers geborene Adler aus Königsbrück genannt; sie suchte ihren Broterwerb durch

Bereitung von Aufwartediensten und ähnlichen weiblichen Arbeiten zu erlangen. Schließlich erregte sie aber doch Verdacht und die Ermittlungen ergaben, daß die vermeintliche Aufwartesfrau der 48jährige Weber Julius Fischer aus Großenhain ist; er ist verheiratet, lebt aber seit Jahren von seiner Frau getrennt. Er erklärte, die Weberskleidung zur Erlangung eines besseren Fortkommen scheinbar angeeignet zu haben. In Posen war er mehrere Jahre Kinderfrau gewesen!

Eine Minister anekdot. Eine hübsche Geschichte wird jetzt bekannt: Minister Budde sah vor kurzem auf einer Inspektionsreise in einem Abteil erster Klasse. Ein Mitreisender zündete sich mit der vielen Leuten eigenen Seelenruhe eine Zigarette vor den Augen des darüber erstaunten Ministers an. Budde machte dem Herrn in kurzen Worten darauf aufmerksam, daß das Rauchen in einem Abteil erster Klasse nur unter Zustimmung des Mitreisenden gestattet sei. Der Herr nahm von dieser Belehrung durch eine kurze Handbewegung Notiz und rauchte weiter. Den Rest der Zigarette warf er aus dem Fenster, um sich sofort eine zweite anzustechen. Der hierdurch stark gekränkter Minister erklärte dem Herrn, daß er ein gewisses Interesse an der strikten Innehaltung der Verordnungen der Eisenbahnbehörde habe, da er der Minister Budde sei. Bei diesen Worten überreichte er seinem Gegenüber die Karte, die dieser nur eines flüchtigen Blickes würdigte und unter kräftigen Blitzen aus seiner Zigarette wortlos in die Tasche steckte. Der Zug hielt auf der Station H., auf welcher der Herr, ohne den Minister zu beachten, ausstieg. Hierdurch gereizt, forderte Budde den diensttuenden Stationsbeamten auf, den Namen des Herrn festzustellen. Auf Auforderung des Beamten ergriff der Herr in die Tasche und überreichte ihm die eben erholtene Karte des Ministers und verschwand in der den Bahnhof verlassenden Menge. Der Beamte schaute zuerst erstaunt die Karte an, warf einen langen Blick hinter dem Herrn her und trat langsam auf Herrn Budde zu mit den Worten: „Ja, verehrter Herr, da wird wohl wenig zu machen sein. Das war ja der Herr Minister selber!“ — Wenn die Geschichte nicht wahr ist, so ist sie doch hübsch erfunden.

Lebter serbische Familienbeziehungen wird den „M. R. R.“ noch geschieben: Der Sohn zum König von Serbien gewählte Prinz Peter Karageorgewitsch ist durch seine verstorbene Gemahlin, einer Tochter des Fürsten von Montenegro, mit dem König von Italien, dem Großfürsten Peter Nikolajewitsch von Russland, dem Herzog Georg von Bechtemberg, dem Prinzen Franz Joseph von Battenberg und der Erbprinzessin Miliza, geb. Herzogin Jutta von Mecklenburg-Strelitz, verschwägert, deren Familienbeziehungen selbst wieder zu fast allen europäischen Kaiser-, Königs- und Fürstenfamilien hinüberleiten. Durch seinen Bruder Arsen, der bisher in Paris lebte, ist König Peter auch mit dem Kaiserlichen Haus von Frankreich, den Bonapartes verwandt, denn Prinz Arsen Karageorgewitsch heiratete eine Prinzessin Demidow, zu welcher Familie der verstorbene Gemahl der greisen Prinzessin Mathilde Bonaparte, Anatole Demidow, Principe di San Donato gehört. Zu dem Haus Savoien leiten auch die Beziehungen zu den Bonapartes noch einmal hinüber, da die Herzogin-Witwe von Astria, geb. Prinzessin Lætitia Bonaparte, geb. Prinzessin von Savoien, zum Kaiserlichen Haus von Frankreich gehören. Die Familienbeziehungen des neuen Königs von Serbien sind somit ganz andere, solider und gesättigungsfähiger, als diejenigen der jetzt ausgetreteten serbischen Konkurrenz-Dynastie der Obrenowitsch. Madame Olga Maurjoni, die Oberhofmeisterin der Königin von Rumänien, ist übrigens nicht die Schwester König Milans, sondern die Schwester seiner Mutter.

Dragas Porträt. Unlängst war in einem Wiener Kunstabteil eine kleine Kollektion Bilder des Malers Dragas porträt. — „Die“ — „Aber zu wolle“ — „Du wie“ — „werde die König ei“

— „Die schicker“ — „der“ — „Wiener“ — „her war laufen, den blatt“ — „richtung“ — „die König zu werden“ — „Fouards durchaus“ — „Geschmack“ — „leicht nicht“ — „baraus nicht“ — „letten nicht“ — „Die“ — „aussehen“ — „zart und zwei“ — „Zwei“ — „wie auch kann“ — „deutschen“ — „bitte“ — „Ansägen“ — „toilette“ — „Nieder“ — „höchstens“

Und doch verlor ihr das einen neuen Reiz, den Warburg wollt auf sich wirken ließ. Ärztlich sah er sie an.

„Wo, Herr Lieutenant?“ lachte Frau Teichmann. „Gertrud kann, der nie etwas fehlt; die ich um ihre Gesundheit beneide! Am 1. Oktober kommt der Bräutigam vom Militär frei, dann wird Verlobung gefeiert! Gertrud hat eben Liebesgedanken — das ist alles!“

Es war ihr unangenehm, daß der junge Offizier so um die Richte besorgt war — lächerlich! — das Mädchen mit ihrer robusten Gesundheit!

„Ist das wahr, Fräulein Gertrud — Liebesgedanken?“ Und forschend blickte er in ihr Auge.

Mit einem gequalten Blick sah sie zu ihm auf, ohne zu antworten. Dann beschäftigte sie sich mit Staubwischen im Laden usw., während Warburg noch ein paar Minuten mit der Tante plauderte, Gertrud aber dabei beobachtend. Was hatte sie nur? Sie sah so traurig aus — als ob sie sich mit etwas quälte. Just erriet er es — er hatte zu tiefe in ihre Seele gegrüßt — er wußte, was darin vorging — wie ihr Stolz mit ihrer Liebe rang.

Zwei Tage später kam sie mit der Abendpost einen Brief von Ferdinand. Beim Lesen desselben erblachte sie und stellte ihre eilige in die Tasche, als sie jemand kommen hörte. Es war Frau Teichmann, die sie mit einem Auftrag nach oben schickte. Sie war im Gespräch mit Warburg begriffen, der gerade gekommen war. Freudlich grüßte er sie und blickte ihr nach. Da sah er ein Blatt Papier aus ihrer Tasche fliegen, als sie das Taschenbuch herausnahm. Glücklicherweise war Frau Teichmann in diesem Augenblick im Laden beschäftigt, und er konnte das Briefblatt ohne daß sie es sah, aufnehmen. Nachdem er einen Blick darauf geworfen, konnte er es sich nicht versagen, zu lesen, was da in charakteristischen Zügen geschrieben war.

Fortschreibung folgt.

Viele Porträts der Freunde trauts: die Bilder breite bestimmt Tagessat bat, wie sie sie feste erklärt, pflege zu studieren war viel mehr. Die Augen schnitten Typus nicht das an, wie vor zwei Gefühls empfunden. Aber sie spielt weiß König w langweil All mein die Königs zusagte. Sascha, k erwiderte — „Die“ — „Aber zu wolle“ — „Du wie“ — „werde die König ei“

Die schicker der Mör Wener“ — „her war laufen, den blatt“ — „richtung“ — „die König zu werden“ — „Fouards durchaus“ — „Geschmack“ — „leicht nicht“ — „baraus nicht“ — „letten nicht“ — „Die“ — „aussehen“ — „zart und zwei“ — „Zwei“ — „wie auch kann“ — „deutschen“ — „bitte“ — „Ansägen“ — „toilette“ — „Nieder“ — „höchstens“

hiermit, daß hauptung die Freunde Müller“ — „ruht und“

ein schwier „Wapp“ — „Wiederholung“ — „gerichtlich“

10 „jenige, die wiederholung wegängig“ — „gerichtlich“

„Rosen“ — „Sie“

„Eine“ — „zu verm. Jungen in“

Vlaho Bulovac aufgestellt. Darunter befand sich auch ein Porträt der Königin Draga. Herr Bulovac erzählte einem Freunde des „M. Gr. Pr.“ über die Geschichte dieses Porträts: „Ich sollte das serbische Königspaar malen, damit die Bilder in Veröffentlichungen im ganzen Lande verbreitet würden. Die Königin bewilligte die Sitzung und bestimmt mir dazu die ersten Nachmittagsstunden. Es war im Sommer und diese Stunden just die heißeste Tageszeit. Es war so unerträglich heiß, daß ich die Königin bat, mir doch gütig eine andere Stunde zu gewähren. Aber die Königin Draga sagte mir, daß ginge nicht, denn sie lasse sich eigens malen, um abzumagern. Ich machte ein sehr überraschtes Gesicht, worauf mir die Königin erklärte, daß sei die Stunde, wo sie sonst zu schlafen pflege. Nun habe der Arzt ihr unterfragt, nachmittags zu schlafen, und so lasse sie sich eben malen. Die Königin war viel dicker, als sie auf allen Photographien und Bildern aussieht. Sie muß einmal sehr schön gewesen sein. Die Augen waren tief, der Mund klein und sehr fein geschnitten. Ihr Lachen klang immer falsch. Sie war der Typus einer Parvenue. Für Kunst und Künstler hatte sie nicht das geringste Verständnis. Man sah es ihr immer an, wie sie sich in dem Glück bade. Das war allerdings vor zwei Jahren. In der letzten Zeit wird sie wohl das Gefühl, Königin zu sein, nicht mehr als reines Glück empfunden haben. Ihren Mann beherrschte sie vollständig. Aber sie behandelte ihn immer wie ein Bobo. Er ob bei spielsweise nur, was sie ihm auf den Teller schob. Der König wollte sich absolut nicht malen lassen. Das Szenen langweilte ihn, er hätte keine Zeit, kurzum, er wolle nicht. All mein Bitten war vergebens. So hat ich denn endlich die Königin um ihre Intervention, die sie mir denn auch zusagte. Bei Tisch begann sie dann plötzlich: „Mein lieber Graf, du wirst dich heute malen lassen.“ Aber der König erwiderte: „Heute kann ich nicht, ich habe Ministerrat.“ — „Die Minister können auch ein anderes Mal kommen.“ — „Aber ich will nicht.“ — „Wenn ich will, hast du auch zu wollen. Ich werde die ganze Zeit bei dir bleiben.“ — „Du wirst die ganze Zeit bei mir bleiben?“ — „Ja, ich werde die ganze Zeit bei dir bleiben.“ So willigte der König ein und saß mir richtig anderthalb Stunden.“

Die Toiletten der Königin Draga. Die Be schlieferin der Königin Draga, Fr. Weber, hatte kurz vor der Wochennacht namens ihrer Herrin bei einem ersten Wiener Modehaus eine Bestellung aufgegeben. Kurz vorher war bei einem andern Hause ein Schreiben eingelaufen, worin Fr. Weber, wie wir dem Wiener „Fremdenblatt“ entnehmen, über die persönliche Geschmacksstellung der Königin folgendes angibt: „Ihre Majestät die Königin Draga wünscht aus Ihrem Atelier bedient zu werden, weshalb ich Sie bitte, umgehende Muster von Foulards und auch anderen leichten Seidenstoffen (alle durchaus in hellen Farben) für den Sommer samt Gravuren einzufinden. Späterhin, wenn Sie einmal den Geschmack Ihrer Majestät kennen, wird die Umständlichkeit nicht mehr nötig sein. Für jetzt kann ich Sie nur darauf aufmerksam machen, daß Ihre Majestät die Toiletten nicht überladen, aber doch hübsch gepunkt wünscht. Die Hauptfarbe aber ist, daß die Kleider recht schlank ausschend machen und daß auch die Toiletten selbst recht zart und duftig aussehen. Vorrest wünscht Ihre Majestät zwei Toiletten für Rezeption, die man mit einer hohen, wie auch allenfalls mit einer defolierten Taille tragen kann. Und deshalb bitte ich, diesbezüglich Gravuren, mit deutlichen Erläuterungen versehen, einzufinden. Ferner bitte ich, ein Preisverzeichnis mit durchaus festen Ausgaben einzuschicken. Diese beziehen sich auf eine Balltoilette bis zu höchstens 700 Gulden, Gesellschaftskleider bis zu höchstens 600 Gulden, Prinzesskleider bis zu höchstens 500 Gulden. Von niedrigen bis zum höchsten

Preise bitten wir, uns ferner anzugeben, wie sich die verschiedenen Toiletten stellen aus crepe de chine, aus Musseline, aus Seide. Ferner Preis für eine Promenaden toilette usw. Diese Preise sollen auch in der Zukunft ständig bleiben. Dies muß außerordentlich deshalb bemerket werden, weil es bei uns vorgekommen ist, daß man zu erst billig lieferte, dann aber für die gleiche Ware immer höher und höher tarierte. Das soll aber gleich von vorn herein vermieden werden. Bitte die Muster und überhaupt alle Waren folgendermaßen zu adressieren: „An die Kammer Ihrer Majestät der Königin Draga von Serbien, Belgrad.“ — Die gewünschten Zeichnungen wurden sofort nach Belgrad geschickt, die Königin selbst wählt die einzelnen Typen aus und läßt sie dem Wiener Fabrikatment samt einem Musterkleid aus ihrer Garderothe, von dem man die Maße entnehmen möge, einsenden. Vierzehn Tage vor ihrem Tode erhielt die Königin alle neuen Kostüme, die sie gewünscht hatte. Eines von den hier bestellten Empfangskleidern hat die Königin wohl an jenem denkwürdigen kleinen Empfangsabend nach dem Musikfeste getragen. — Zu dieser Mitteilung macht das Wiener „Fremdenblatt“ folgende Anmerkung: „Ballrobe und Prinzesskleidung und all die duftigen Kostüme nach Wiener Geschmack — so schnell und dringend sie auch von der Bestellschein verlangt wurden — sie sind noch viel schneller in der Kammer der Königin die unnötigsten und überflüssigsten Dinge geworden. Während sie sorgsam verhüllt, festlicher Stimmung harrend, in den Schränken hingen, empfing Königin Draga, bloß mit einem Hemde bekleidet, die tödlichen Augen ihrer Mörder. Und als das seide Hemd von dem grausam verklammerten Zeichnamen in Feuer hing, da warf man es weg und hüßte die gemordete Königin in ein großes Binnen. Dieses Leintuch blieb denn auch die letzte Toilette der kostümverständigen, schönen Königin aus dem Volke, die in dem herzlichen byzantinischen Krönungsmantel so stolz einherzschritten und so gnädig zu nieder verstand. Das Leintuch paßte, es mußte passen; war es zu groß, so schlug man eben die Äder noch einmal um. Und in dieses ärmlichste aller Gewänder gehüllt — denn es ist arm und ein Totengewand — wurde Königin Draga in den Sarg gelegt und in nächster Stunde bestattet.“

Über Fabrikshornsteine.

Die „Deutsche Export-Zeitung“ schreibt:

Mit dem Ausblühen der Fabrikindustrie und der allgemeinen Verwendung der Dampfmaschine sind im letzten Jahrhundert die Fabrikshornsteine, diese modernen Oberflächen bei den Tempeln der Industrie entstanden. Mehr noch als an Oberflächen erinnern die Hornsteine an die schlanken Minarette der Moscheen. Dennoch sind die Hornsteine oder Kamine in ihrem inneren Wesen von allen früheren Bauten wesentlich verschieden. Abgesehen von den Einflüssen von Wind, Wetter und übrigen Wesen sind die Hornsteine in ihrem Inneren hohen Temperaturen und infolge der unglichen Aufdrehung und Bewegung des Materials hohen Wärmebeanspruchungen ausgesetzt, sie haben seiner nur geringe Wandstärken; die Hornsteine sind daher als die lähmend und zugleich am meisten gefährdeten Bauwerke der Welt zu betrachten. Um haltbare und standfeste Kamine in Eisenischer Weise erbauen zu können, müssen deshalb richtige Berechnung und Konstruktion mit praktischer Erfahrung und sorgfame Ausführung Hand in Hand gehen.

Der Zweck der Hornsteine ist ein zweifacher: dieselben zunächst zur Begerzung, d. h. die Rauchgase sollen mit einer gewissen Geschwindigkeit abgeführt werden, um die Zufuhr der zur Verbrennung nötigen Luft zu bewirken, und ferner sollen die gesundheitsschädlichen Verbrennungsgase sowie etwaige giftige Gase aus chemischen Fabriken in höhere Luftschichten abgeleitet werden, um Schädigungen von Menschen und

Pflanzen zu verhindern. Desgleichen sollen die Hornsteine zur Wärmerung und Heizung der Räume beitragen. Denn die Klagen über die Rauchbelästigung sind so alt als die Verwendung der Steinlohe selbst. Der Stadtrat zu Böhlitz hat bereits im Jahre 1848 den vor den Stadtgrenzen wohnenden Schmieden die Verwendung der Steinlohe streng verboten, und Ende des 18. Jahrhunderts erließ die Königin Elisabeth in England ein strenges Verbot gegen die Rauchversiegelung durch Steinloheneinrichtungen.

Das Altertum konnte überhaupt keine Hornsteine für Wohnungsneuerungen, man ließ den Rauch durch Fensteröffnungen oder durch Laken entweichen und nahm die Rauchbelästigung als ein notwendiges Übel mit in den Raum. Abgeschichte für den Stand der Einzelneuerungen sind erst nach der Volkswanderung aufgetreten. Mit der allgemeinen Verbreitung größerer Neuerungen zur Dampfversiegelung, namentlich bei Verwendung von Steinlohlen, sind seit etwa 100 Jahren die wesentlichen Vorteile der Anwendung höher, nicht zu weiter Hornstein einzuführen und solche dann auch als leichtsprechende Bauten aufzuführen.

Die Brennholze, besonders Steinlohlen, entwickeln bei der Verbrennung Gas, welche bei Ablösung oder mangelndem Luftzug Ruß ablegen, die Gasen können, unter Voransetzung des nötigen Schnell gegen Ablösung, erst durch genügend verschleierte Luftzug ohne Ausscheidung von Ruß verbrennen. Es kommt aber nicht allein die Rücksicht auf den Rauch in Betracht, sondern bei jeder Verbrennung entwickeln sich eine Menge farbloser giftiger Gase, welche aus dem Bereich menschlicher Wohnungen in höhere Luftschichten abgeführt werden müssen. Aus diesem Grunde ist auch ein Erfolg der Hornsteine durch Gangenthaltung nicht angängig.

Gärtl. Wöhrl. Damppfeifferei.

Wölf vom 24. Mai bis mit 6. September 1908.

zu Wöhrlberg	—	6,80	10,25	1,—	5,45
• Wörl	—	6,55	11,—	1,25	6,10
• Kreis	—	7,20	11,25	1,50	6,85
• Groß	—	7,40	11,45	2,10	6,95
• Schloss-Schäpe	—	8,—	12,05	2,30	7,15
in Riesa	—	8,85	12,40	3,05	7,50
ab Riesa	7,15	10,55	1,35	4,15	6,15
• Gröbel	7,35	11,15	1,55	4,35	6,35
• Röhrnitz	7,50	11,90	2,10	4,90	6,90
• Borsig-Schäpe	8,—	11,40	2,20	5,—	7,—
• Werdau	8,15	11,55	2,35	5,15	7,15
• Striebitz	8,20	12,—	2,40	5,20	7,20
• Rittermannsdorf	8,30	12,10	2,60	5,80	7,90
• Döbel	8,40	12,20	3,—	5,40	7,40
in Wehlen	10,—	1,40	4,20	7,—	9,—
Dresden	12,00	4,25	7,10	9,50	—
zu Dresden	—	7,00	11,15	2,15	5,—
• Wehlen	6,65	9,25	1,90	4,15	7,05
• Döbel	7,25	10,05	2,10	4,55	7,45
• Rittermannsdorf	7,35	10,15	2,20	5,15	7,55
• Striebitz	7,40	10,20	2,25	5,10	8,—
• Röhrnitz	7,45	10,25	2,30	5,15	8,05
• Borsig-Schäpe	7,50	10,20	2,35	5,20	—
• Röhrnitz	8,—	10,40	2,45	5,30	8,20
• Gröbel	8,15	10,45	2,50	5,35	8,25
in Riesa	8,30	11,10	3,15	8,—	8,50
ab Riesa	9,15	11,80	4,15	8,—	—
• Schloss-Schäpe	9,30	11,45	4,30	8,15	—
• Striebitz	9,45	12,—	4,45	8,30	—
• Röhrnitz	9,55	12,10	4,55	8,40	—
• Wörl	10,05	12,20	5,05	8,50	—
in Wöhrlberg	10,30	12,45	5,30	8,15	—

Braut-Seide v. 95 P. bis M. 18.— p. Met. in allen Farben. Grano u. seien verziert ins Haus geliefert. Reihe Musterauswahl umgehend.

Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich.

Nahme des Gelben zur Vergütung.

Verleihung brenngefährlicher Wertpapiere.

Gesetz-Gesetz-Gesetzigung
vermischte Schriftstücke zu 10 und 20 Met.
pro Jahr.

Gesetz-Gesetz-Gesetzigung

1. Gebot und Restaurant, so. Wagners

6. h. Wagners

Stellenvermittlung, Popplgasse, 33, 2

Gesucht

per bald oder spätestens Mitte August

1. ordentliches und fröhliches Mädchen,

nicht unter 20 Jahren, welches einer

großen einfach bürgerlichen Familie

selbstständig vorliegen kann. Angebote erh.

unter F. R. 20 an die Exp. d. Bl.

2. freundl. Wohnungen

2 Stub., 2 Zimmer) sind zu vermieten

Café Reichsstaatsanzug, Albertstr. 11.

3. freundl. Wohnung

per 1. Juli oder später zu vermieten

• Stadtfeststr. 1.

1 Mädchen

von 14—16 Jahren wird als Ha-

uertung gefordert. Wo? Zu ertragen

gleichbar Wergdorf No. 34.

in der Exp. d. Bl.

Heiratsgesuch!

Gärtner, 31 J. alt, mittlere

Größe mit ruhigem Charakter, in sicher

Stellung, 1500 M. Jahresinkommen,

sucht die Bekanntschaft eines ehrlichen

ordentlichen Mädchens, möglichst vom

Same, nicht unter 26 Jahren, behutsamer

Verhältnisse. Off. bis Sonn-

abend unter R. H. 22 Postamt

Goldeinsatz, Dresden-Mitte.

Fräulein,

welches der guten Rühe vorliegen

sollte. Stellung. Offert unter

C. in die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein j. Schmied

v. 30. gefügt in der

Schmiede zu Ost. 5. Stadtp.

2 alte Männer

finden sofort zu verkaufen in

Wandsch. No. 31.

**Uhr- und Verlauf von Staatspapieren,
Geldbriefen, Aktien u.
Geldzahlung aller werthabenden Coupons
und Dividendencheine.
Bewaltung öffener,
Aufbewahrung geschlossener Depots.**

Großhändler Wertschriften aller in das Reich einfallenden Geschäfte.

Goldene Brosche

verloren worden. Gegen Belohnung
bei Gerling & Rockstroh, Schloß-
ledenreichschaft, abzusehen

Emil Göttsche, Görlitz.

10 M. Belohnung erhält der

junge, der mir die Person die mir wiederholt die Taschen von den Jungen wegjagt, so nachhaltig macht, daß ich gerichtliche Strafe beantragen kann.

M. Fischer, Görlitz.</p

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufsstelle der vereinigten Ziegeleien der Riesaer Umgegend.



(Sächsisches Erzgebirge. — Bahnhof Wügeln bei Dresden-Geising).

Die Städte Geising (592 Mr.), Lauenstein (526 Mr.), der Bergstadt Zinnwald (808 Mr.), sowie die Sommerfrischen Hartmannmühle (522 Mr.) und Bärenhecke (380 Mr.) empfehlen sich auf Grund ihrer günstigen Höhenlagen in waldreicher Gegend Ruhmten und Erholung bedürftigen zum Sommerwohnsitze. In der Nähe der berühmten Aussichtspunkte „Mückenthürmchen“ Ausflug, Wohnungsnachweise und Musik. Prospekte kostenfrei durch die Ortsvorstände.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkrankung oder Überbelastung des Magens, durch Gemüsmangelhafter, schwer verdaulicher, zu selten oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie Magenkater, Magenkrampl, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zu erlegen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte Verdaulichungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkraftigen gefundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsgesundheit des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein bestätigt Böhrungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, frankmachenden Stoffen und wirkt wiederend auf die Neubildung gesundes Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweins werden Magen-
stühle meist schon im Kelme erledigt. Man sollte also nicht läunen, seine Anwendung anderen schaffen, spenden, Gesundheit zerstreuenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Unruhe mit Schreien, die bei chronischen (veralten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuholverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Bellemming, Kopfschmerzen, Herzschläfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutansammlungen in Leber, Milz und Blotaderkrankung (Hämorrhoidal-
leiden) werden durch Kräuterwein rasch und gelind beseitigt. Kräuterwein hebelt Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl unangenehme Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, liegen oft solche Kranken langsam dahin. Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein regt den Appetit, verbessert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Lebenskraft. Zahlreiche Anerkennungen und Dankesreden beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Glaschen à Mr. 1,25 u. 1,75 in Riesa, Hammelsch., Großenhain, Strehla, Ostrau, Mühlberg, Altwasseroda, Dahlen, Oschatz, Wünschen, Wügeln, Tölln, Weissen, Dresden usw. in den Apotheken. Auch verbindet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig“ im Großverkauf 8 und mehr Glaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Teilen Deutschlands porto- und zollfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt! Man verlange ausschließlich Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Kein Kräuterwein ist kein Heilmittel; seine Bestandteile sind: Weißwein 450,0, Weinsprit 100,0, Rotwein 240,0, Oberwein 150,0, Rückspritz 420,0, Manni 30,0, Tschel, Aals, Gelatinewurzel, Engianwurzel, Kalmuswurzel ca. 10,0. Diese Bestandteile mögen man!

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte

wie:
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Aktien, fremdländ. Geldsorten;
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
Discontirung von Wechseln, Devisen;
Gonto-Corrent- und Check-Verkehr;
Hypotheken-Nachweis für den Darleihner völlig kostenfrei.

Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2%;
von monatl. Kündigung " 3% } p. a.
Bareinlagen : viertelj. " 4% }

Verkaufsstelle der vereinigten Ziegeleien der Riesaer Umgegend.

„Dresdner Anzeiger“.

Amtsblatt des Königl. Landgerichts, des Königl. Amtsgerichts, der Königl. Hauptzollamt I u. II, der Königl. Polizei-Direktion und des Rathes zu Dresden, sowie des Gemeindevorstandes und Gemeinderathes zu Blasewitz.

Der „Dresdner Anzeiger“, der bereits in seinem 173. Jahrgange in dem Verlage des unterzeichneten Königl. Adres-Comptoirs erscheint, ist nicht nur das älteste Dresdner Tageblatt, sondern eine der ältesten deutscher Zeitungen überhaupt. Zugleich entspricht der „Dresdner Anzeiger“ allen Anforderungen, die an eine moderne Tageszeitung gestellt werden, und zwar durch reiche und zweckdienliche Berichterstattung aus allen Gebieten des öffentlichen Lebens, denen er, unbehindert durch partizipalistische Rücksichten, mit unbefangener, sachlicher Prüfung gegenübersteht. Damit dieser Stellung hat sich der „Dresdner Anzeiger“ in allen gebildeten Kreisgruppen eine von Jahr zu Jahr wachsende Beliebtheit und Verbreitung erworben.

In seinem politischen Teile orientiert der „Dresdner Anzeiger“ seine Leser durch aktuelle Beiträge, durch eine Rundschau über die hervorragendsten Tagesereignisse durch erschließende tagessgeschichtliche Notizen über das gesamte politische Leben des Innern und Auslandes. Ausführliche Berichte stehen über die Verhandlungen des Reichstages (Reichstags-Beilage) und des sächsischen Landtages. Die telegraphische Dienst des „Dresdner Anzeiger“ ist durch Einührung eines Spezialdienstes bedeutend erweitert worden.

Im kritischen Teile unterscheidet der „Dresdner Anzeiger“ seine Leser durch aktuelle Beiträge, durch eine Rundschau über die hervorragendsten Tagesereignisse durch erschließende tagessgeschichtliche Notizen über das gesamte politische Leben des Innern und Auslandes. Ausführliche Berichte stehen über die Verhandlungen des Reichstages (Reichstags-Beilage) und des sächsischen Landtages. Die telegraphische Dienst des „Dresdner Anzeiger“ ist durch Einührung eines Spezialdienstes bedeutend erweitert worden.

Im kritischen Teile unterscheidet der „Dresdner Anzeiger“ seine Leser durch aktuelle Beiträge, durch eine Rundschau über die hervorragendsten Tagesereignisse durch erschließende tagessgeschichtliche Notizen über das gesamte politische Leben des Innern und Auslandes. Ausführliche Berichte stehen über die Verhandlungen des Reichstages (Reichstags-Beilage) und des sächsischen Landtages. Die telegraphische Dienst des „Dresdner Anzeiger“ ist durch Einührung eines Spezialdienstes bedeutend erweitert worden.

Im kritischen Teile unterscheidet der „Dresdner Anzeiger“ seine Leser durch aktuelle Beiträge, durch eine Rundschau über die hervorragendsten Tagesereignisse durch erschließende tagessgeschichtliche Notizen über das gesamte politische Leben des Innern und Auslandes. Ausführliche Berichte stehen über die Verhandlungen des Reichstages (Reichstags-Beilage) und des sächsischen Landtages. Die telegraphische Dienst des „Dresdner Anzeiger“ ist durch Einührung eines Spezialdienstes bedeutend erweitert worden.

Im kritischen Teile unterscheidet der „Dresdner Anzeiger“ seine Leser durch aktuelle Beiträge, durch eine Rundschau über die hervorragendsten Tagesereignisse durch erschließende tagessgeschichtliche Notizen über das gesamte politische Leben des Innern und Auslandes. Ausführliche Berichte stehen über die Verhandlungen des Reichstages (Reichstags-Beilage) und des sächsischen Landtages. Die telegraphische Dienst des „Dresdner Anzeiger“ ist durch Einührung eines Spezialdienstes bedeutend erweitert worden.

Im kritischen Teile unterscheidet der „Dresdner Anzeiger“ seine Leser durch aktuelle Beiträge, durch eine Rundschau über die hervorragendsten Tagesereignisse durch erschließende tagessgeschichtliche Notizen über das gesamte politische Leben des Innern und Auslandes. Ausführliche Berichte stehen über die Verhandlungen des Reichstages (Reichstags-Beilage) und des sächsischen Landtages. Die telegraphische Dienst des „Dresdner Anzeiger“ ist durch Einührung eines Spezialdienstes bedeutend erweitert worden.

Im kritischen Teile unterscheidet der „Dresdner Anzeiger“ seine Leser durch aktuelle Beiträge, durch eine Rundschau über die hervorragendsten Tagesereignisse durch erschließende tagessgeschichtliche Notizen über das gesamte politische Leben des Innern und Auslandes. Ausführliche Berichte stehen über die Verhandlungen des Reichstages (Reichstags-Beilage) und des sächsischen Landtages. Die telegraphische Dienst des „Dresdner Anzeiger“ ist durch Einührung eines Spezialdienstes bedeutend erweitert worden.

Im kritischen Teile unterscheidet der „Dresdner Anzeiger“ seine Leser durch aktuelle Beiträge, durch eine Rundschau über die hervorragendsten Tagesereignisse durch erschließende tagessgeschichtliche Notizen über das gesamte politische Leben des Innern und Auslandes. Ausführliche Berichte stehen über die Verhandlungen des Reichstages (Reichstags-Beilage) und des sächsischen Landtages. Die telegraphische Dienst des „Dresdner Anzeiger“ ist durch Einührung eines Spezialdienstes bedeutend erweitert worden.

Im kritischen Teile unterscheidet der „Dresdner Anzeiger“ seine Leser durch aktuelle Beiträge, durch eine Rundschau über die hervorragendsten Tagesereignisse durch erschließende tagessgeschichtliche Notizen über das gesamte politische Leben des Innern und Auslandes. Ausführliche Berichte stehen über die Verhandlungen des Reichstages (Reichstags-Beilage) und des sächsischen Landtages. Die telegraphische Dienst des „Dresdner Anzeiger“ ist durch Einührung eines Spezialdienstes bedeutend erweitert worden.

Im kritischen Teile unterscheidet der „Dresdner Anzeiger“ seine Leser durch aktuelle Beiträge, durch eine Rundschau über die hervorragendsten Tagesereignisse durch erschließende tagessgeschichtliche Notizen über das gesamte politische Leben des Innern und Auslandes. Ausführliche Berichte stehen über die Verhandlungen des Reichstages (Reichstags-Beilage) und des sächsischen Landtages. Die telegraphische Dienst des „Dresdner Anzeiger“ ist durch Einührung eines Spezialdienstes bedeutend erweitert worden.

Im kritischen Teile unterscheidet der „Dresdner Anzeiger“ seine Leser durch aktuelle Beiträge, durch eine Rundschau über die hervorragendsten Tagesereignisse durch erschließende tagessgeschichtliche Notizen über das gesamte politische Leben des Innern und Auslandes. Ausführliche Berichte stehen über die Verhandlungen des Reichstages (Reichstags-Beilage) und des sächsischen Landtages. Die telegraphische Dienst des „Dresdner Anzeiger“ ist durch Einührung eines Spezialdienstes bedeutend erweitert worden.

Im kritischen Teile unterscheidet der „Dresdner Anzeiger“ seine Leser durch aktuelle Beiträge, durch eine Rundschau über die hervorragendsten Tagesereignisse durch erschließende tagessgeschichtliche Notizen über das gesamte politische Leben des Innern und Auslandes. Ausführliche Berichte stehen über die Verhandlungen des Reichstages (Reichstags-Beilage) und des sächsischen Landtages. Die telegraphische Dienst des „Dresdner Anzeiger“ ist durch Einührung eines Spezialdienstes bedeutend erweitert worden.

Im kritischen Teile unterscheidet der „Dresdner Anzeiger“ seine Leser durch aktuelle Beiträge, durch eine Rundschau über die hervorragendsten Tagesereignisse durch erschließende tagessgeschichtliche Notizen über das gesamte politische Leben des Innern und Auslandes. Ausführliche Berichte stehen über die Verhandlungen des Reichstages (Reichstags-Beilage) und des sächsischen Landtages. Die telegraphische Dienst des „Dresdner Anzeiger“ ist durch Einührung eines Spezialdienstes bedeutend erweitert worden.

Im kritischen Teile unterscheidet der „Dresdner Anzeiger“ seine Leser durch aktuelle Beiträge, durch eine Rundschau über die hervorragendsten Tagesereignisse durch erschließende tagessgeschichtliche Notizen über das gesamte politische Leben des Innern und Auslandes. Ausführliche Berichte stehen über die Verhandlungen des Reichstages (Reichstags-Beilage) und des sächsischen Landtages. Die telegraphische Dienst des „Dresdner Anzeiger“ ist durch Einührung eines Spezialdienstes bedeutend erweitert worden.

Im kritischen Teile unterscheidet der „Dresdner Anzeiger“ seine Leser durch aktuelle Beiträge, durch eine Rundschau über die hervorragendsten Tagesereignisse durch erschließende tagessgeschichtliche Notizen über das gesamte politische Leben des Innern und Auslandes. Ausführliche Berichte stehen über die Verhandlungen des Reichstages (Reichstags-Beilage) und des sächsischen Landtages. Die telegraphische Dienst des „Dresdner Anzeiger“ ist durch Einührung eines Spezialdienstes bedeutend erweitert worden.

Im kritischen Teile unterscheidet der „Dresdner Anzeiger“ seine Leser durch aktuelle Beiträge, durch eine Rundschau über die hervorragendsten Tagesereignisse durch erschließende tagessgeschichtliche Notizen über das gesamte politische Leben des Innern und Auslandes. Ausführliche Berichte stehen über die Verhandlungen des Reichstages (Reichstags-Beilage) und des sächsischen Landtages. Die telegraphische Dienst des „Dresdner Anzeiger“ ist durch Einührung eines Spezialdienstes bedeutend erweitert worden.

Im kritischen Teile unterscheidet der „Dresdner Anzeiger“ seine Leser durch aktuelle Beiträge, durch eine Rundschau über die hervorragendsten Tagesereignisse durch erschließende tagessgeschichtliche Notizen über das gesamte politische Leben des Innern und Auslandes. Ausführliche Berichte stehen über die Verhandlungen des Reichstages (Reichstags-Beilage) und des sächsischen Landtages. Die telegraphische Dienst des „Dresdner Anzeiger“ ist durch Einührung eines Spezialdienstes bedeutend erweitert worden.

Im kritischen Teile unterscheidet der „Dresdner Anzeiger“ seine Leser durch aktuelle Beiträge, durch eine Rundschau über die hervorragendsten Tagesereignisse durch erschließende tagessgeschichtliche Notizen über das gesamte politische Leben des Innern und Auslandes. Ausführliche Berichte stehen über die Verhandlungen des Reichstages (Reichstags-Beilage) und des sächsischen Landtages. Die telegraphische Dienst des „Dresdner Anzeiger“ ist durch Einührung eines Spezialdienstes bedeutend erweitert worden.

Im kritischen Teile unterscheidet der „Dresdner Anzeiger“ seine Leser durch aktuelle Beiträge, durch eine Rundschau über die hervorragendsten Tagesereignisse durch erschließende tagessgeschichtliche Notizen über das gesamte politische Leben des Innern und Auslandes. Ausführliche Berichte stehen über die Verhandlungen des Reichstages (Reichstags-Beilage) und des sächsischen Landtages. Die telegraphische Dienst des „Dresdner Anzeiger“ ist durch Einührung eines Spezialdienstes bedeutend erweitert worden.

Im kritischen Teile unterscheidet der „Dresdner Anzeiger“ seine Leser durch aktuelle Beiträge, durch eine Rundschau über die hervorragendsten Tagesereignisse durch erschließende tagessgeschichtliche Notizen über das gesamte politische Leben des Innern und Auslandes. Ausführliche Berichte stehen über die Verhandlungen des Reichstages (Reichstags-Beilage) und des sächsischen Landtages. Die telegraphische Dienst des „Dresdner Anzeiger“ ist durch Einührung eines Spezialdienstes bedeutend erweitert worden.

Im kritischen Teile unterscheidet der „Dresdner Anzeiger“ seine Leser durch aktuelle Beiträge, durch eine Rundschau über die hervorragendsten Tagesereignisse durch erschließende tagessgeschichtliche Notizen über das gesamte politische Leben des Innern und Auslandes. Ausführliche Berichte stehen über die Verhandlungen des Reichstages (Reichstags-Beilage) und des sächsischen Landtages. Die telegraphische Dienst des „Dresdner Anzeiger“ ist durch Einührung eines Spezialdienstes bedeutend erweitert worden.

Im kritischen Teile unterscheidet der „Dresdner Anzeiger“ seine Leser durch aktuelle Beiträge, durch eine Rundschau über die hervorragendsten Tagesereignisse durch erschließende tagessgeschichtliche Notizen über das gesamte politische Leben des Innern und Auslandes. Ausführliche Berichte stehen über die Verhandlungen des Reichstages (Reichstags-Beilage) und des sächsischen Landtages. Die telegraphische Dienst des „Dresdner Anzeiger“ ist durch Einührung eines Spezialdienstes bedeutend erweitert worden.

Im kritischen Teile unterscheidet der „Dresdner Anzeiger“ seine Leser durch aktuelle Beiträge, durch eine Rundschau über die hervorragendsten Tagesereignisse durch erschließende tagessgeschichtliche Notizen über das gesamte politische Leben des Innern und Auslandes. Ausführliche Berichte stehen über die Verhandlungen des Reichstages (Reichstags-Beilage) und des sächsischen Landtages. Die telegraphische Dienst des „Dresdner Anzeiger“ ist durch Einührung eines Spezialdienstes bedeutend erweitert worden.

Im kritischen Teile unterscheidet der „Dresdner Anzeiger“ seine Leser durch aktuelle Beiträge, durch eine Rundschau über die hervorragendsten Tagesereignisse durch erschließende tagessgeschichtliche Notizen über das gesamte politische Leben des Innern und Auslandes. Ausführliche Berichte stehen über die Verhandlungen des Reichstages (Reichstags-Beilage) und des sächsischen Landtages. Die telegraphische Dienst des „Dresdner Anzeiger“ ist durch Einührung eines Spezialdienstes bedeutend erweitert worden.

Im kritischen Teile unterscheidet der „Dresdner Anzeiger“ seine Leser durch aktuelle Beiträge, durch eine Rundschau über die hervorragendsten Tagesereignisse durch erschließende tagessgeschichtliche Notizen über das gesamte politische Leben des Innern und Auslandes. Ausführliche Berichte stehen über die Verhandlungen des Reichstages (Reichstags-Beilage) und des sächsischen Landtages. Die telegraphische Dienst des „Dresdner Anzeiger“ ist durch Einührung eines Spezialdienstes bedeutend erweitert worden.

Im kritischen Teile unterscheidet der „Dresdner Anzeiger“ seine Leser durch aktuelle Beiträge, durch eine Rundschau über die hervorragendsten Tagesereignisse durch erschließende tagessgeschichtliche Notizen über das gesamte politische Leben des Innern und Auslandes. Ausführliche Berichte stehen über die Verhandlungen des Reichstages (Reichstags-Beilage) und des sächsischen Landtages. Die telegraphische Dienst des „Dresdner Anzeiger“ ist durch Einührung eines Spezialdienstes bedeutend erweitert worden.

Im kritischen Teile unterscheidet der „Dresdner Anzeiger“ seine Leser durch aktuelle Beiträge, durch eine Rundschau über die hervorragendsten Tagesereignisse durch erschließende tagessgeschichtliche Notizen über das gesamte politische Leben des Innern und Auslandes. Ausführliche Berichte stehen über die Verhandlungen des Reichstages (Reichstags-Beilage) und des sächsischen Landtages. Die telegraphische Dienst des „Dresdner Anzeiger“ ist durch Einührung eines Spezialdienstes bedeutend erweitert worden.

Im kritischen Teile unterscheidet der „Dresdner Anzeiger“ seine Leser durch aktuelle Beiträge, durch eine Rundschau über die hervorragendsten Tagesereignisse durch erschließende tagessgeschichtliche Notizen über das gesamte politische Leben des Innern und Auslandes. Ausführliche Berichte stehen über die Verhandlungen des Reichstages (Reichstags-Beilage) und des sächsischen Landtages. Die telegraphische Dienst des „Dresdner Anzeiger“ ist durch Einührung eines Spezialdienstes bedeutend erweitert worden.

Im kritischen Teile unterscheidet der „Dresdner Anzeiger“ seine Leser durch aktuelle Beiträge, durch eine Rundschau über die hervorragendsten Tagesereignisse durch erschließende tagessgeschichtliche Notizen über das gesamte politische Leben des Innern und Auslandes. Ausführliche Berichte stehen über die Verhandlungen des Reichstages (Reichstags-Beilage) und des sächsischen Landtages. Die telegraphische Dienst des „Dresdner Anzeiger“ ist durch Einührung eines Spezialdienstes bedeutend erweitert worden.

Im kritischen Teile unterscheidet der „